



Die Aktion „Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen“ besteht seit dem Schuljahr 1951/52. Waren es anfänglich nur einige tausend Schülerinnen und Schüler, führt diese Aktion nunmehr jährlich etwa 35.000 junge Menschen nach Wien. Im Rahmen eines einwöchigen Aufenthaltes soll ihnen die politische, geschichtliche, administrative und wirtschaftliche Bedeutung dieser Stadt näher gebracht, aber auch das Verständnis für die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern vertieft werden. Diese Aktion leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer lebendigen politischen Bildung.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist bestrebt, die „Wien-Woche“ für Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrerinnen und Lehrer zu einem unvergesslichen Erlebnis zu gestalten. Ein flexibles Organisationskonzept macht eine große Auswahl möglich. Dieses Konzept ist in der vorliegenden Broschüre dargestellt. Im Anhang finden Sie eine Fülle von Informationen über kulturelle Einrichtungen und Freizeitmöglichkeiten, um sich auch außerhalb des offiziellen Programms in Wien wohl zu fühlen. Weitere Unterlagen über aktuelle Ereignisse werden zugeschickt bzw. rechtzeitig in Wien zur Verfügung gestellt.

Allen Lehrerinnen und Lehrern sowie allen Schülerinnen und Schülern wünsche ich eine interessante und angenehme „Wien-Woche“ und hoffe, dass noch lange viele positive Eindrücke in Erinnerung bleiben.

Dr. Claudia Schmied

Bundesministerin für Unterricht,
Kunst und Kultur

SEHR GEEHRTE FRAU REISELEITERIN! **SEHR GEEHRTER HERR REISELEITER!**

Mit dem vorliegenden Behelf wird eine Gesamtübersicht über alle zum gegenwärtigen Zeitpunkt realisierbaren Gestaltungsmöglichkeiten des Wien-Aufenthaltes im Rahmen der Aktion geboten.

F WICHTIG! (unbedingt vor dem Ausfüllen des Meldebogens lesen) E

Das Programm setzt sich aus dem **BASISPROGRAMM** und dem **ERWEITERUNGSPROGRAMM** zusammen, die im Inhaltsverzeichnis gekennzeichnet sind.

Wählen Sie je sechs Programmpunkte aus und vermerken Sie diese auf dem Meldebogen. Das BMUKK wird aus dieser Zusammenstellung einen Organisationsplan mit insgesamt zehn Programmpunkten erstellen, in dem Ihre Wünsche nach Maßgabe der Möglichkeiten berücksichtigt werden.

Es möge jedoch bedacht werden, dass aus organisatorischen Gründen nicht immer alle Vorstellungen verwirklicht werden können. Es sollte berücksichtigt werden, dass sich die Bildungseinheiten vielfach überschneiden. Kombinationen verschiedener BE sind aus technischen Gründen jedoch nur vereinzelt möglich. Außerdem ist die Route von der Aufnahmekapazität, dem Bildungsniveau, den speziellen Interessensgebieten der Gruppen und sehr stark vom Wetter bzw. von aktuellen Ausstellungen, die das Programm eventuell ergänzen könnten, abhängig.

Um Schwierigkeiten zu vermeiden, werden die verantwortlichen Reiseleiter und Reiseleiterinnen dringend ersucht, bei Anreise mit eigenem Bus auf dem Meldebogen anzugeben, welche Klassen oder Gruppen gemeinsam einen Bus benützen. Nur dann kann dies bei der Programmgestaltung berücksichtigt werden. Weiters wird ersucht, auf dem Meldebogen die **Telefonnummer (ev. auch Faxnummer)** und die **Schulkennzahl** der Schule anzuführen. Sollte sich in der Gruppe auch ein Schüler oder eine Schülerin befinden, der/die an einen Rollstuhl gebunden ist wäre dies auch unbedingt anzugeben.

AUSSCHREIBUNG

Zielsetzung

Die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur organisierte Organisation „Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen“ („Wien-Aktion“) dient der staatsbürgerlichen Erziehung und politischen Bildung der österreichischen Jugend und soll während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche

Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erklären sowie die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern verständlich machen.

1. Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Schulklassen entsprechend den Bestimmungen des Schulunterrichtsgesetzes sowie Jugendgruppen (altersmäßige Zusammensetzung ca. 13–25 Jahre).

2. Anmeldung

Die Anmeldefrist ist jeweils mit 1. März bis 30. April für das darauf folgende Schuljahr festgesetzt. Es wird ersucht, die Anmeldung innerhalb dieses Zeitraumes auf direktem Weg an das BMUKK, Abt. IV/6, zu richten, wobei für die Programmgestaltung auch mitgeteilt werden sollte, ob den Teilnehmern und Teilnehmerinnen für die Abwicklung des Programms ein Bus zur Verfügung steht. Weiters wird ersucht, im Hinblick auf die Terminzuteilung die gewählten schulautonomen Tage bekannt zu geben.

Die Zuteilung der Termine und der Unterkünfte erfolgt durch das BMUKK.

3. Programm

Das Programm ist auf die Zeit von Montagfrüh bis Freitagnachmittag (einschließlich) ausgelegt (Anreise Sonntag), wobei in Wochen mit einem gesetzlichen Feiertag gewisse Einschränkungen möglich sind.

Ist Montag ein gesetzlicher Feiertag, erfolgt die Anreise an diesem Tag, und das Programm beginnt erst am Dienstag.

Das Programmangebot besteht grundsätzlich aus zehn Bildungseinheiten, die sich aus dem von der Gruppe selbst gewählten obligatorischen und fakultativen Teil zusammensetzen.

Um Terminkollisionen zu vermeiden müssen selbst organisierte Führungen unbedingt auf dem Meldebogen vermerkt werden.

Die Berücksichtigung der Wünsche erfolgt nach Maßgabe der terminlichen Möglichkeiten.

Weiters ist für jede Gruppe obligat ein Theater- oder Konzertbesuch vorgesehen. Die Bestellung kann auch von der Gruppe selbst vorgenommen werden. In diesem Fall ist ein entsprechender Vermerk auf dem Meldebogen anzubringen. Die Refundierung der Kosten bis zu einem Gesamtbetrag von € 20.- pro Person erfolgt nach Vorlage der entsprechenden Belege während der Aktionswoche. Qualifizierte Beamte/Beamtinnen und Vertragsbedienstete des BMUKK sind für die Durchführung des Programms verantwortlich.

4. Teilnahmegebühr und Leistungen

Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person (Jugendliche und Begleitpersonen) € 150.- In einer Woche, in der Montag ein gesetzlicher Feiertag ist (Anreise), beträgt die Gebühr € 133.-

Sie setzt sich zusammen aus den Kosten für

- Unterkunft
- Verpflegung
- alle im Programm enthaltenen Besichtigungen
- eine Netzkarte der Wiener Verkehrsbetriebe
- Theater- oder Konzertkarte.

Es wird ersucht, die Gesamtteilnahmegebühr unmittelbar nach Erhalt der Rechnung auf das Konto des BMUKK bei der Österreichischen Postsparkasse:

Bankleitzahl: 60000 Knt.Nr: 5030.518, zu erlegen.

Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung eines Busfahrers müssen von der Gruppe (Schule) direkt mit der Heimleitung verrechnet werden.

5. Rücktritt (Stornokosten)

Die Anmeldung zur Aktion „Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen“ wird mit der Übermittlung des ausgefüllten Meldebogens an das BMUKK verbindlich. Bei Stornierung von Reisen durch die Schule (Gruppe) werden die Quartierkosten, die die Heimträger vorschreiben in gleicher Höhe der Schule (Gruppe) weiter verrechnet.

Für den Fall, dass vom BMUKK der Schule (Gruppe) bereits Theaterkarten zugeteilt wurden (im Allgemeinen acht Wochen vor dem Teilnahmetermin), kann eine Rücknahme dieser Theaterkarten nicht mehr erfolgen. Die zugeteilten Karten werden gegen Verrechnung der Schule (Gruppe) übergeben.

Zugeteilte Termine, die u.U. nicht wahrgenommen werden können, müssen noch vor der Rücksendung des Meldebogens schriftlich abgesagt werden.

6. Unterkunft

Die Zuteilung der Unterkünfte (Heime) erfolgt ausschließlich durch das BMUKK.

Einfache jugendgemäße Unterbringung auf Basis Jugendherberge / Jugendgästehaus.

Für Schüler: Mehrbettzimmer, Etagenduschen. Für die Begleitpersonen der Gruppe: (je nach Verfügbarkeit) Doppelzimmer, teilweise auch Einzelzimmer (je nach Auslastung des Heimes). Ein Anspruch auf bevorzugte Unterbringung in Einzelzimmern besteht nicht!

7. Verpflegung

Vorgesehen sind drei Mahlzeiten pro Tag.

8. An- und Abreise

Mit dem Eintreffen der Gruppen wird jeweils am Sonntag (Ausnahme: Montag, falls gesetzlicher Feiertag) zwischen 16.00 und 21.00 Uhr gerechnet. Die voraussichtliche Ankunftszeit sollte auf dem Meldebogen angeführt werden. Die Abreise hat grundsätzlich am **Freitag** nach Programmende zu erfolgen.

Für verkürzten Aufenthalt (spätere Anreise bzw. vorzeitige Abreise) kann keine Preisreduktion in Anspruch genommen werden.

9. Teilnahme mit Autobus

Bei Anreise mit eigenem Autobus ist bei der Erstanmeldung und auf dem Meldebogen anzugeben, ob dieser Bus für die Abwicklung des Wochenprogramms zur Verfügung steht. Ist dies der Fall, wird für jeden Schüler ein Betrag von € 7,95 (Preis der Netzkarte „Wien-Aktion“) und für die Begleitpersonen € 14.- (Wochennetzkarte) rückvergütet.

Nehmen mehrere Klassen in derselben Woche an der Aktion teil, wird ersucht, im Voraus anzugeben, welche Klassen gemeinsam einen Bus benützen.

10. Teilnahme mit Benützung öffentlicher Verkehrsmittel

Jedem Teilnehmer und jeder Teilnehmerin wird eine Netzkarte der Wiener Verkehrsbetriebe zur Verfügung gestellt (Gültigkeitsdauer für Schüler und Schülerinnen: Montag – Samstag; Begleitpersonen: Montag – Sonntag). Es wird darauf hingewiesen, dass Schüler und Schülerinnen bis zum vollendeten 19. Lebensjahr an Sonn- und Feiertagen die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien kostenlos benützen können (Schülerschein erforderlich).

Die Abholung der Gruppen vom Bahnhof ist nicht vorgesehen. Es wird eine Planskizze des zugewiesenen Heimes zugesandt.

11. Versicherung

Für teilnehmende Schüler und Lehrer besteht von Gesetzes wegen Versicherungsschutz gegen Unfall.

Hinweise für ReiseleiterInnen und Begleitpersonen:

1. Es wird ersucht, den Schriftverkehr ausschließlich mit dem BMUKK, Abt. IV/6, Postfach 65, 1014 Wien, zu führen.
2. Die Teilnahmegebühr von € 150.- gilt für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Lehrer und Lehrerinnen erhalten in Anwendung der Bestimmungen des BGBl. 498/1986 vom 19. 9. 1986 eine Vergütung gemäß den Bestimmungen der Reisegebührenschrift.
3. Es wird ersucht, die mit den Unterlagen übermittelte(n) Teilnehmerliste(n) auszufüllen und dem Betreuer bei der ersten Kontaktnahme zu übergeben.
4. Die Reiseleiter und Reiseleiterinnen sind dem BMUKK für den klaglosen Ablauf der Aktionswoche hinsichtlich Einhaltung des Programms und Disziplin der Teilnehmer verantwortlich, insbesondere wird auf die Beachtung der jeweiligen Heimordnungen verwiesen.
Bezüglich der Aufsichtspflicht der Lehrer und Lehrerinnen wird auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen verwiesen (insbesondere auf das Rundschreiben BMUKK vom 23. 6. 1993, Nr. 80).
5. Für auftretende Fragen, Schwierigkeiten oder Beanstandungen steht in erster Linie der Betreuer oder die Betreuerin im Weiteren auch das BMUKK, Abteilung IV/6, zur Verfügung.

Unabhängig davon besteht die Möglichkeit der persönlichen Kontaktaufnahme mit der Abt. IV/6 BMUKK Tel 01/53120 - DW 2513, 2334, 2512, 2524, Fax DW 2333)

WIEN IN ZAHLEN

Die Stadt Wien nimmt verfassungs- und verwaltungsrechtlich eine Doppelstellung ein: Sie ist die Bundeshauptstadt und zugleich ein eigenes Bundesland. Deshalb ist der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin von Wien gleichzeitig Landes -hauptmann oder Landeshauptfrau. Das Stadtgebiet von Wien hat eine Fläche von 414 Quadratkilometern, der Umfang beträgt 133 Kilometer. Die Höhenunterschiede innerhalb der Stadt sind beträchtlich. Der tiefste Punkt mit 151 Metern befindet sich an der Donau in der Lobau, der

höchste Punkt mit 543 Metern ist der Hermannskogel im Wienerwald. Wien hat über 1,55 Millionen Einwohner, die sich auf 23 Bezirke verteilen. In Wien arbeiten rund 800.000 Menschen, knapp ein Viertel der berufstätigen Österreicher. Der Wiener Arbeitsmarkt hat sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten als relativ stabil erwiesen, was sowohl auf die klein- und mittelbetriebliche Struktur als auch auf den hohen Dienstleistungsanteil zurückzuführen ist.

STREIFZUG DURCH DIE GESCHICHTE DER STADT WIEN

Wien blickt auf eine 2000-jährige bewegte Geschichte zurück. Für den Aufstieg Wiens war die Lage an der Donau, am Schnittpunkt uralter Verbindungswege, wie der Bernsteinstraße, bestimmend. Im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung entstand im Kerngebiet des heutigen 1. Bezirkes das römische Militärlager Vindobona mit der angrenzenden Zivilstadt. Ausgrabungen kann man in den „Römischen Ruinen“ unter dem Hohen Markt besichtigen. Um das Jahr 400 versinkt Wien für mehr als 700 Jahre nahezu im Dunkel der Geschichte. Unter der Herrschaft der Babenberger wird Wien 1137 erstmals als Stadt erwähnt. Die Stadtrechtsverleihung erfolgt 1221 durch Leopold VI., 1246 stirbt der letzte Babenberger, Friedrich der Streitbare, im Kampf gegen die Ungarn. Der Böhmenkönig Ottokar II. wird der neue Herr über Wien. Nach dem Sieg Rudolfs von Habsburg über Przemysl Ottokar II. in der Schlacht auf dem Marchfeld fällt Österreich an die Habsburger. Sie bleiben die Landesherren Österreichs bis 1918. Weitere Meilensteine der Geschichte Wiens sind die beiden Türkenbelagerungen von 1529 und 1683.

Die Zeit des Barock brachte Wien einen großen baulichen Aufschwung. Zwar wurden prachtvolle Paläste gebaut, aber es gab auch viele soziale Missstände, steigende Steuern und Preise und drückende Wohnungsnot. Seuchen (vor allem die Pest), verursacht durch die unvorstellbaren sanitären Verhältnisse, rafften tausende Wiener

hinweg. Das Zeitalter Maria Theresias (1740 bis 1780) umschließt bedeutende politische, militärische, ökonomische, administrative und gesellschaftliche Ereignisse, ebenso wenig fehlt es an geistig-künstlerischen Aktivitäten. Im Jahr 1780 tritt ihr Sohn Joseph II. die Herrschaft an. Er gilt als Hauptvertreter des europäischen aufgeklärten Absolutismus, dessen österreichische Sonderform als „Josephinismus“ in die Geschichte eingegangen ist. Nach Napoleons Bezwingung 1809 trafen Staatskanzler Metternich und die führenden Nationen Europas 1814/ '15 zum Wiener Kongress zusammen. Im Rahmen rauschender Festlichkeiten wurde über die Neuordnung Europas beraten. Die rascheste Entwicklung erlebte Wien durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Zwischen 1770 und 1910 wuchs die Einwohnerzahl von 160.000 auf über 2 Millionen. Die alten Vorstädte und Vororte waren zu einer Großstadt zusammengewachsen. Ein Großteil der Bevölkerung lebte allerdings auf engstem Raum in gesundheitsschädigenden und menschenunwürdigen Verhältnissen. In dieser Zeit der Industrialisierung entstanden nicht nur große Industriebetriebe, es gab auch eine Fülle von Neuentwicklungen im Bereich der Wissenschaft, und die Kultur erlebte eine neue Blüte. Es wurden beispielsweise Hochschulen gegründet, wie die Technische, die Tierärztliche und die Hochschule für Bodenkultur. Die Wiener

Medizinische Schule mit ihren Vertretern Semmelweis und Billroth erlangte Weltruf. Eine Blütezeit erlebte aber auch die Wiener Musik: In der ernsten Musik mit Brahms, Bruckner und Wolf, aber ebenso in den beschwingten Walzern der goldenen Operettenära mit Johann Strauß, Millöcker und Suppé. Der Erste Weltkrieg veränderte die Position Wiens entscheidend. Im November 1918 wurde Wien, bis dahin Zentrum eines 55-Millionen-Reiches, Hauptstadt eines Kleinstaates mit knapp 6,5 Millionen Einwohnern.

Nach Kaiser Franz Josephs Ringstraßenzeit, nach Luegers bürgerlich-fortschrittlichem Wien des Jugendstils, begann 1923 mit dem Amtsantritt des Bürgermeisters Karl Seitz eine neue Phase der Stadtentwicklung. Es galt die Lehre von Julius Tandler, Universitätsprofessor und Stadtrat. In seinem Sinne entstanden Kindergärten, Kinderfreibäder und Kinderübernahmestellen. Aber auch das Wiener kommunale Wohnbauprogramm ging vom gesellschaftspolitischen Aspekt der Architektur aus. Es wurde eine große Zahl von Gemeindebauten errichtet.

Die schwerste Zeit in der Geschichte Wiens begann im Februar 1934 mit dem Bürgerkrieg, der das Verbot der Sozialdemokratie und die Zerschlagung der demokratischen Institutionen zur Folge hatte. Im März 1938 wurde Österreich von den deutschen Truppen Hitlers besetzt, was zur Folge hatte, dass sich für die nächsten sieben Jahre das nationalsozialistische

Gewaltregime auch in Wien etablierte. Die erschütternde Opferbilanz der rassistischen und antisemitischen Gewaltherrschaft: Von den ehemals 180.000 Wiener Juden wurden rund 60.000 Menschen in Konzentrationslagern ermordet, der Rest musste in Flucht und Exil seine Rettung suchen. Die Opfer unter der Wiener Bevölkerung durch Kriegsdienst, Luftangriffe und politischer, religiöser und rassistischer Verfolgung sind dabei noch nicht mitgerechnet.

Von 1945 bis 1955 erlebte Österreich eine zehnjährige Besatzung der Alliierten. 1955 wurde vom Balkon des Schlosses Belvedere die Unterzeichnung des Staatsvertrages verkündet. Wien war wieder die Hauptstadt eines freien Landes. Stand zunächst der Wiederaufbau der zerstörten Wohnungen, Fabriken, Straßen und Brücken im Vordergrund, so setzte in den 60er Jahren im Süden und im Nordosten der Stadt eine Phase der Stadterweiterung mit dem Bau großer Wohnhausanlagen und Betriebsansiedlungen ein.

Mit dem wirtschaftlichen Wachstum und der Vergrößerung des Wohlstandes begann auch das Umweltbewusstsein in den letzten Jahren eine wichtige Rolle zu spielen. Wien besitzt innerhalb seiner Grenzen ausgedehnte Grünflächen, vom Wienerwald bis zur Lobau. Die neue Donau und die Donauinsel erhöhen den Erholungs- und Freizeitwert noch wesentlich. Wien zählt heute ohne Zweifel zu den lebens- und liebenswertesten Städten der Welt

BASISPROGRAMM

POLITISCHES WIEN

DEMOKRATISCHE EINRICHTUNGEN DER REPUBLIK ÖSTERREICH UND DES LANDES WIEN

Nach dem Revolutionsjahr 1848 scheiterten in Österreich verschiedene Versuche, ein demokratisches Verfassungssystem zu bilden. Nachfolger Kaiser Ferdinands I. wurde der 18-jährige Franz Joseph, der 68 Jahre lang regieren sollte. Die Niederlage gegen Preußen bei Königgrätz 1866, nach der Österreich für immer aus dem Deutschen Staatenbund ausscheiden musste und Venetien verlor, war indirekt auch Beginn für die Durchsetzung demokratischer Ideen in Österreich.

Im Jahre 1867 wurde die Doppelmonarchie gegründet. Die Staatsgrundgesetze wurden geschaffen, die teilweise im alten Wortlaut noch heute in Kraft sind. Der Erste Weltkrieg führte zum Ende des Habsburgerreiches. Die Sozialdemokraten erhielten bei den ersten allgemeinen Wahlen am 16. Februar 1919 nach der Gründung der Ersten Republik die Mehrheit, und mit der neuen Verfassung vom 1. Oktober 1920 wurde der Grundstein für die demokratische Republik Österreich gelegt.

Parlament

Wien 1, Dr.-Karl-Renner-Ring 3, Tel. 01/401 10-0

<http://www.parlament.gv.at/>

Für das durch das „Februar-Patent“ von 1861 ins Leben gerufene Parlament war zunächst kein geeigneter Tagungsort vorhanden. Für die zwei Kammern des Reichsrates sollten ursprünglich zwei getrennte Häuser errichtet werden. Nach dem Ausgleich mit Ungarn 1867 wurde dieser Plan jedoch geändert und ein großes Parlamentsgebäude an der Ringstraße errichtet. Erbaut wurde das Parlament 1873–1883 nach Plänen von Theophil von Hansen in hellenischen Formen, im so genannten „neoklassizistischen Stil“, jedoch in durchaus eigenständigem Charakter. Mit 13.100 Quadratmetern überbauter Fläche ist das Parlament eines der größten Ringstraßenbauwerke.



1945 wurde es durch Bomben schwer beschädigt, bis 1956 durch Max Fellerer und Eugen Wörle wieder aufgebaut. Früher war es Sitz des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses, heute dient es als Heimstätte des Nationalrates und des Bundesrates. Die beiden Bauhälften sind durch einen tempelartig angelegten Mittelteil verbunden. Die Front des Parlaments nimmt ein mächtiges, fünf Meter hohes Standbild der Pallas Athene ein.

Rathaus

Wien 1, Rathausplatz 1, Tel. 01/4000-0

Der Bau eines neuen Rathauses wurde Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer Notwendigkeit, da das seit 1316 bestehende, des Öfteren erweiterte alte Rathaus in der Wipplingerstraße 8 den Ansprüchen in keiner Weise mehr entsprach. Geplante Standorte waren ursprünglich hinter der heutigen Börse, dann wieder gegenüber dem Stadtpark. Erst 1870 gelang es Bürgermeister Cajetan Felder, von Kaiser Franz Joseph I. die Zustimmung zum Bau auf dem damaligen Exerzier- und Paradeplatz zu erlangen. Aus der Konkurrenzausschreibung ging Dombaumeister Friedrich von Schmidt mit seinem Projekt „Saxa loquuntur“ als Sieger hervor, das von 1872 bis 1883 verwirklicht wurde.

Das Zentrum des Rathauses ist der Arkadenhof, der größte der insgesamt sieben Höfe des streng symmetrischen Gebäudes. Über die beiden Feststiegen gelangt man in den für Repräsentation und Festlichkeiten vorgesehenen Teil des Rathauses. Auf seiner Spitze befindet sich der Rathausmann von Alexander Nehr, ohne Fahnenstange 3,40 Meter hoch und 650 Kilogramm schwer. Das Rathaus ist nun seit mehr als 100 Jahren Sitz des Bürgermeisters, seit 1922 auch des Landeshauptmanns von Wien, Tagungsort von Gemeinderat und Stadtsenat sowie Verwaltungszentrum der Stadt Wien.

HISTORISCHES WIEN

MITTELALTERLICHES WIEN

Aus dem Mittelalter sind leider nur wenige Baudenkmäler (meistens Kirchen) erhalten geblieben. Weiters existieren noch einige Mauerteile der Ringbefestigung und einzelne, meist überbaute Wohnhäuser. Zum Teil sehr reichhaltige Sammlungen aus dem Mittelalter finden sich z. B. im Kunsthistorischen Museum, in der Österreichischen Galerie, im Österreichischen Staatsarchiv, in den Museen der Stadt Wien usw.

Stephansdom

Der erste große Bau entstand zwischen 1137 und 1147 mit der Errichtung einer monumentalen hochromanischen Pfeilerbasilika. Der Neubau eines gotischen Domes begann 1304 mit einem dreischiffigen kreuzrippengewölbten Hallenchor. In den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts erfolgte die vollständige Hochführung von Langhaus und Querschiff sowie die partielle Umgestaltung der Westfront

Stephansplatz

Der Platz um den Stephansdom wurde ursprünglich nach dem rund um die Kirche befindlichen Stephansfriedhof benannt. Von der Rotenturmstraße zur Kärntner Straße standen hier, vom Norden nach Süden gesehen, das



Mesnerhaus, der Heilthumstuhl (bereits 1699 abgebrochen), das Bahrleihhaus und der dem Hl. Virgilius geweihte „Neue Karner“ unter der 1781 abgebrannten Maria-Magdalena-Kirche. Die Grundmauern dieses Gotteshauses sind in der U-Bahn-Station zu sehen. Der Friedhof wurde 1792 aufgelassen, der ganze Platz baulich umgestaltet. Durch Demolierung der Häuserzeile vor dem Dom verlor der Stock-im-Eisen-Platz die bauliche Trennung vom Stephansplatz, mit dem er seither übergangslos verbunden ist.

Maria am Gestade

Wien 1, Salvatorgasse 12

Auf einem Steilhang, der durch eine moderne Treppenanlage überwunden wird, erhebt sich die Kirche Maria am Gestade, deren Langhaus Michael Knab 1414 vollendet hat. In städtebaulich interessanter Lage erbaut, stellt Maria am Gestade eines der schönsten Beispiele Wiener Gotik dar. Das Innere der Kirche bezaubert durch den Kontrast des dunklen, steilen Langhauses und des hellen, lichtdurchfluteten Chors, der schon 1370 vollendet war.

Minoritenkirche

Wien 1, Minoritenplatz

Die Minoritenkirche entstammt der Mitte des 14. Jahrhunderts und gehört somit zum raren frühgotischen Baubestand Wiens. Eine Marienstatue am Mittelpfosten und je drei Heiligenstatuen, von denen Ursula (rechts neben Maria) die ausdrucksvollste ist, zeigen eine eigentümliche Verbindung der Wiener Frühgotik mit französischen Einflüssen. Während der 2. Türkenbelagerung 1683 verlor der Turm seinen Helm.

Ruprechtskirche

Wien 1, Ruprechtsplatz

(Besichtigung nur kurz vor und nach der Messfeier möglich.)

Nach der Legende ist die Ruprechtskirche karolingischen Ursprungs (Gründung angeblich um 740), in einer Urkunde des Schottenstiftes aus dem Jahr 1158 wird sie neben der Kirche Maria am Gestade und der Peterskirche erwähnt. Sie gilt als die älteste Kirche Wiens. Die Sicht von Norden wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg freigelegt. Einfache romanische Westturmkirche, im obersten Turmgeschoß gotische Fenster, schlichtes Zeltdach; an der Südseite einfach profiliertes gotisches Portal.

Stock-im-Eisen-Platz

Die erste Erwähnung dieses alten Wiener Wahrzeichens findet sich in der städtischen Oberkammeramtsrechnung von 1533. Den Stock im Eisen, der zweimal seinen Standort wechselte, aber stets an der Ecke der Kärntner Straße und des alten Rossmarktes stand, hielt man für das Überbleibsel eines Waldes, der bis hierher gereicht haben soll. Der mit einem eisernen Band umgebene Stamm war, wie es hieß, mit einem „unaufsperrbaren“ Schloss versehen, das sich jedoch bei Reparaturarbeiten als Attrappe erwies. Der Stamm ist auf seiner Vorderseite dicht benagelt. Angeblich hatte hier früher jeder wandernde Schlossergeselle einen Nagel eingeschlagen. Diese Sagen entbehren jedoch jeder historischen Grundlage.

Virgilkapelle

Wien 1, Stephansplatz

Diese Kapelle wurde bei den Bauarbeiten zur U-Bahn-Station Stephansplatz entdeckt. Darin befand sich unter anderem der dem Hl. Virgilius geweihte „Neue Karner“. Die Virgilkapelle brannte 1781 ab. Die Überreste – vor allem einige prachtvolle Fresken – können in der Station besichtigt werden.

BAROCKES WIEN

Nach dem Sieg über die Türken (1683) begann Wiens Aufstieg zur Hauptstadt einer europäischen Großmacht und zum Zentrum hochbarocker Kultur. Die Herrschaft Maria Theresias und ihres Sohnes Josef II. brachte auf allen Gebieten bedeutende Reformen, mit denen der Weg ins industrielle Zeitalter begann.

Die Einwohnerzahl Wiens stieg zwischen 1750 und 1790 von 175.000 auf 235.000, ein Zeichen der raschen wirtschaftlichen Entwicklung. Um diese Zeit entfaltete sich in Wien eine kulturelle Blüte, wie sie wohl keine andere Stadt erlebte.

Belvedere

Wien 3, Prinz-Eugen-Straße/Gürtel, Tel.: 01/ 795 57-0

www.belvedere.at



1693 erwarb Prinz Eugen das Grundstück zum Bau eines Sommerpalais, mit dessen Errichtung er Johann Lukas von Hildebrandt beauftragte. Zunächst wurde der Park angelegt, dann

entstand 1714–1716 das Untere Belvedere (Eingang Rennweg 6) als Wohngebäude, 1721–1723 als Krönung der Anlage das Obere Belvedere für Festlichkeiten.

Zur Bauzeit war die Lage des Schlosses über der Stadt noch wesentlich markanter. Sie gab Anlass zu der Meinung, der Prinz habe das Schloss „über“ die Hofburg stellen wollen. Unter Franz I. wurde im Belvedere ein Garten der österreichischen Flora angelegt, in dem besonders Alpenpflanzen kultiviert wurden. Seit dem Jahre 1923 befindet sich im Belvedere die Österreichische Galerie.

Ausgestellt sind österreichische und internationale Spitzenwerke der Malerei und Plastik des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts von der Romantik bis zum Expressionismus.



Historische Bedeutung erlangte das Belvedere noch einmal bei der feierlichen Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages am 15. Mai 1955.

Karlskirche

Wien 1, Karlsplatz



Die Karlskirche, benannt nach Karl Borromäus, ist das bedeutendste Wiener sakrale Bauwerk des Barock. Johann Bernhard Fischer von Erlach vereinigte die klassische Architektur von Rom, Griechenland und Konstantinopel in genialer Synthese und schöpferischer Umwertung. Die endgültige Fertigstellung erfolgte erst nach seinem Tod im Jahre 1737. Mit Nachdruck wird dem Beschauer vor Augen geführt, dass es sich hier um ein kaiserliches Bauwerk von universell kirchlichem und imperialem Anspruch in der Residenz eines Weltreiches handelt. Diese Symbolik

beherrscht das ganze Bauwerk. Dominierender Akzent im Inneren ist das Deckenfresko Michael Rottmayers mit der Glorie des Kirchenheiligen.

Pestsäule

Wien 1, Graben

Auf Grund eines von Kaiser Leopold I. während der Pestepidemie 1679 abgelegten Gelübdes, wurde noch im selben Jahr von Joseph Fröhlich eine ursprünglich hölzerne Säule mit neun Engelsfiguren auf dem Sockel und einer bekrönten Dreifaltigkeitsgruppe errichtet. An ihre Stelle trat 1693 eine marmorne Säule, die von Matthias Rauchmiller und Johann Fischer von Erlach gestaltet wurde. Die äußere Form der Säule weist ein kompliziertes ikonografisches Programm auf, das vom Jesuitenpater Franziskus Menegatti stammt.

Peterskirche

Wien 1, Petersplatz

Die Legende führt die Gründung der Peterskirche auf Karl den Großen zurück (792). Als Kaiser Leopold I. im Pestjahr 1679 gelobte, bei Erlöschen der Seuche auf dem Graben eine Dreifaltigkeitssäule zu erbauen, drängte der Superintendent der Dreifaltigkeitsbruderschaft, Franz von Cischni, auf einen repräsentativen Kirchenbau. 1701 wurde der Altbau abgebrochen, am 29. Oktober erfolgte die Grundsteinlegung für den von Gabriel Montani entworfenen Neubau, der vermutlich zum Großteil von Lukas von Hildebrandt ausgeführt wurde. Die Kuppel wurde 1707 fertig gestellt, 1708 wurde der Rohbau vollendet.

IMPERIALES WIEN

Unter den Habsburgern wurde Wien zum politischen Zentrum einer Weltmacht. Als Residenzstadt konzentrierten sich hier Insignien, Symbole und Bauwerke imperialer Machtentfaltung.

Hofburg

Tel.: 01/ 533 757 0

<http://www.hofburg-wien.at/>



Diese ausgedehnte, un- regelmäßige Gebäudegruppe entstand zwischen dem 13. und dem 20. Jahrhundert. Die oftmals aufgestellte Behauptung, die Anlage ginge bereits auf eine Burg des Babenbergerherzogs Leopold VI. zurück, lässt sich urkundlich nicht untermauern. Die erste Bauphase fällt in die Epoche der Gotik. Daraus ist nur die 1296 erstmals erwähnte, um 1450 vergrößerte Burgkapelle erhalten geblieben. Im 16. Jahrhundert kamen die Renaissance-Stallburg und kurz danach die Amalienburg hinzu, im 17. Jahrhundert der die Amalienburg mit dem Schweizerhof verbindende frühbarocke

Leopoldinische Trakt. Im 18. Jahrhundert erfolgte eine groß angelegte spätbarocke Umgestaltung mit Reichskanzleitrakt, Hofbibliothek und Reitschultrakt. Die Stadterweiterung von 1857 ermöglichte schließlich die Inangriffnahme des letzten großen Projektes der „Neuen Hofburg“ (Bauzeit 1881–1913). Die Plätze des Burgkomplexes dokumentieren Entwicklungsphasen und Baustile: der Schweizerhof die Gotik, der Innenhof der Stallburg die Renaissance, der Platz in der Burg zum Teil Frühbarock, der Josefsplatz Spätbarock und der Heldenplatz die historisierende Ringstraßenära.

Kaiserappartements / Sisi-Museum

Öffnungszeiten: täglich 9 – 17.00 Uhr

Die Wiener Hofburg war über 600 Jahre nicht nur Zentrum des Habsburgerreiches, sondern vor allem Hauptresidenz der kaiserlichen Familie. Die Wohn- und Amtsräume von Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth erzählen von höfischer Tradition und kaiserlicher Lebensart des 19. Jahrhunderts.

Ein Besuch der Kaiserappartements schließt auch das 2004 gegründete Sisi-Museum ein. In insgesamt sechs Räumen begibt man sich auf die Spur der berühmten Kaiserin und entdeckt eine außergewöhnliche Persönlichkeit abseits der gängigen Klischees. Das Museumskonzept von Prof. Rolf Langenfass setzt bewusst auf eine gefühlvolle Inszenierung von Mythos und Wahrheit.



Nationalbibliothek - Prunksaal

Wien 1, Josefsplatz 1, Tel.: 01/ 534 10

www.onb.ac.at

Die Sammelgebiete der Österreichischen Nationalbibliothek umschließen alle österreichischen Publikationen sowie ausländische Literatur unter Betonung der Austriaca, der Geisteswissenschaften, der Theologie, des Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesens wie auch der Geschichte der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Naturwissenschaften.

Den Benützern von Druckschriften stehen der Hauptlesesaal und der Zeitschriftenlesesaal, beide in der Neuen Burg untergebracht (Eingang Mitteltor), zur Verfügung. Auskünfte erteilt der Dienst habende Bibliothekar. Die Benützung der Druckschriften in der Österreichischen Nationalbibliothek steht allen Personen über 16 Jahren frei, die sich mit einem Lichtbilddokument ausweisen.

Zur Nationalbibliothek gehören z.B. der Prunksaal, die Handschriften- und Kartensammlung, die Globensammlung und auch die Papyrussammlung. Architektonisches und künstlerisches Juwel der Nationalbibliothek ist der Prunksaal von Johann Bernhard Fischer von Erlach.

Kaisergruft

Wien 1, Tegetthoffstraße / Neuer Markt



Gleich rechts von der Kapuzinerkirche befindet sich der Eingang zur Kaisergruft (als „Kapuzinergruft“ bekannt), die von Kaiser Matthias und seiner Gattin Anna zu Beginn des 17. Jahrhunderts gestiftet und bis zum 20. Jahrhundert sukzessive erweitert wurde. In 138 Metallsärgen ruhen hier Mitglieder des Hauses Habsburg, darunter Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und Herrscher des österreichischen Kaisertums.

Schatzkammer

Wien 1, Hofburg, Schweizerhof

Die Schatzkammer umfasst etwa 550 Objekte von unschätzbarem Wert: Kronen, Zepter, Ornate und Juwelen, darunter die Insignien des Heiligen Römischen Reiches und jene des Kaiserreiches Österreich, den Schatz des Ordens vom Goldenen Vlies (Burgunderschatz) sowie Paramente, Reliquiare und kultische Geräte aus der Geistlichen Schatzkammer. Zu den schönsten historischen Stücken zählt ein Gefäß aus einem 2680 Karat schweren Smaragd.

Schönbrunn

Schloss: Tel.: 01/ 811 13 0

<http://www.schoenbrunn.at>



Schönbrunn war ursprünglich ein kleines Jagdschloss. 1683 wurde es durch die Türken vollständig zerstört und blieb zunächst Ruine, bis Leopold I. den Entschluss fasste, für seinen Sohn und Nachfolger Joseph I. eine neue Sommerresidenz vom Architekten Johann Bernhard Fischer von Erlach errichten zu lassen. Maria Theresia ordnete einen Umbau an, der 1744 bis 1750 nach Plänen des Hofarchitekten Nikolaus Pacassi durchgeführt wurde. Seit Franz I. fungierte Schönbrunn als dauernde Residenz der österreichischen Kaiser. Die Kriegsschäden des Zweiten Weltkrieges wurden nach 1945 beseitigt. Die Gesamtanlage ist etwa 185 Hektar groß, das Schloss selbst bedeckt eine Fläche von 6300 Quadratmetern und besitzt etwa 60 Prunkräume, während die übrigen 260 Räumlichkeiten als Wohnungen, Kanzleien oder untergeordnete Nebenräume einfach ausgestattet sind.

Park von Schönbrunn

www.bundesgaerten.at

Der Schlosspark wurde 1705/1706 von Jean Trehet angelegt. Um 1750 entwarf Jean Nicolas Jadot de Ville-Issey den Kammergarten und den Kronprinzgarten. Um 1765 erfolgte nach Entwürfen von Adrian van Steckhoven und Ferdinand von Hohenberg eine Gesamtänderung nach französischen Vorbildern. Im linken Teil des Parks befindet sich unter gepflegten Alleebäumen der „Schöne Brunnen“. Die südliche Begrenzung des Gartenparterres bildet der Neptunbrunnen mit Plastiken von Franz Anton Zauner. Eine besondere Attraktion ist auch die Gloriette, eines der „Wahrzeichen“ von Schönbrunn.

Palmenhaus *)



Mai bis Ende September: täglich 9.30 bis 18 Uhr, Oktober bis Ende April: täglich 9.30 bis 17 Uhr. Das 1882 errichtete Palmenhaus in Schönbrunn ist als Beispiel einer außen liegenden eisernen Tragkonstruktion mit doppelter Verglasung einzigartig und zählt zu den größten Glashäusern der Welt (110 Meter lang, 28 Meter breit, 30 Meter hoch).

Tiergarten *)

Wien 13, Maxingstraße 13b. Täglich geöffnet.

Jänner, November, Dezember: 9 bis 16.30 Uhr, Februar: 9 bis 17 Uhr,

März und Oktober: 9 bis 17.30 Uhr, April: 9 bis 18 Uhr, Mai bis September: 9 bis 18.30 Uhr.

<http://www.zoovienna.at>

Beim Tiergarten handelt es sich angeblich um den ältesten Zoo der Welt, er ist auf jeden Fall der älteste noch bestehende Tierpark Europas (1752). Im Zweiten Weltkrieg wurde er schwer beschädigt, danach unter Entfernung von Veränderungen des 19. Jahrhunderts nach Entwürfen von Michael Engelhart wieder aufgebaut. Der ursprüngliche Schönbrunner Tiergarten umfasste das gesamte Areal des Parks. Er war ein Jagdgehege, in dem für einen großen und leicht jagdbaren Tierbestand gesorgt wurde.



Wagenburg *)

1. Jänner bis 27. März: Di–So 10 bis 16 Uhr,

28. März bis 31. Oktober: Mo–So 9 bis 18 Uhr,

3. November bis 30. Dezember: Di–So 10 bis 16 Uhr



Es handelt sich hierbei um eine der größten Sammlungen historischer Prunk- und Gebrauchswagen sowie von Fahrzeugen des Wiener Hofes aus der Zeit von 1690 bis 1918.

*) Beim Besuch von Schönbrunn (Schloss) übernimmt das BMUKK darüber hinaus nur die Kosten für eine der zusätzlich angegebenen Besuchsmöglichkeiten !

WIEN UM 1900



Kunst und Kultur Wiens um 1900 sind in den letzten Jahren immer mehr zu einem Begriff geworden. Die Zeit um 1900 war sowohl in der Kunst als auch in der Wissenschaft von geistigen Aufbrüchen geprägt.

Jugendstil und Psychoanalyse fanden damals ihren Ursprung. Otto Wagner, Adolf Loos, Theodor Herzl, Arthur Schnitzler, Sigmund Freud, Hugo von Hofmannsthal, Robert Musil, Karl Kraus, Gustav Klimt,

Oskar Kokoschka, Gustav Mahler, Arnold Schönberg und Ludwig Wittgenstein waren wichtige Persönlichkeiten, die dieser Zeit ihren Stempel aufdrückten.

Kursalon

Der Kursalon wurde 1865 bis 1867 nach den Plänen von Johann Garben im Stil der italienischen Renaissance erbaut. Hier fanden seinerzeit die berühmten „Promenadenkonzerte“ von Eduard Strauß und die vieler Militärkapellen statt.

Ringstraße

Nach Beschluss Kaiser Franz Josephs I., die aus der Renaissance stammenden Festungsanlagen (Basteien) niederzureißen und das die Stadt umgebende Glacis verbauen zu lassen (1857), wurden umfassende Pläne für die Gestaltung der frei gewordenen Flächen erstellt. Unter anderem wurde die Anlage einer die Stadt polygonartig umschließenden Prachtstraße vorgesehen, an der die bedeutendsten öffentlichen Gebäude ihren Platz finden sollten; im Übrigen wurde die Verbauung der



„Ringstraßenzone“ zur Domäne des Wiener Großbürgertums und des Hochadels, die ihre Ehre daran setzten, die kaiserliche Residenzstadt zu verschönern. Die Ringstraße ist rund vier Kilometer lang, 57 Meter breit und von Alleen gesäumt; sie wurde 1858 begonnen und am 1. Mai 1865 feierlich eröffnet. Die Ringstraße, deren architektonische Bedeutung als weltberühmte Leistung des Historismus erst in jüngster Zeit volle Anerkennung gefunden hat, ist auf weiten Strecken in voller Ensemblewirkung erhalten geblieben.

Kunsthistorisches Museum

Wien 1, Burgring 5 (Eingang Maria-Theresien-Platz), Tel. 01/525 24 - 0

www.khm.at



Das Kunsthistorische Museum beinhaltet weltbekannte kunst- und kulturhistorische Sammlungen, die aus habsburgischen Kunstsammlungen hervorgegangen sind. Es beherbergt die viertgrößte Gemäldegalerie der Welt mit der umfassendsten Sammlung von Werken Pieter Breughels d. Ä. und beachtenswerten Beständen italienischer, spanischer, holländischer und deutscher Maler.

Wie sein Spiegelbild, das Naturhistorische Museum, ist das im Renaissancestil errichtete Kunsthistorische Museum ein Beispiel der Ringstraßenarchitektur. Das Museum präsentiert neben der Gemäldesammlung die Ägyptische Sammlung, die Antikensammlung, die

Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe, die Sammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen sowie die Ambraser Porträtsammlung.

Secession

Wien 1, Friedrichstraße 12, Tel. 01/587 53 07-0

<http://www.secession.at/>



Das Secessionsgebäude wurde 1898 nach Plänen von Joseph Maria Olbrich als Ausstellungshaus für die Vereinigung bildender Künstler Wiener Secession errichtet. Die Verwendung von Materialien wie Glas und Metall, die Betonung der Funktionalität und Reduzierung auf klare Kuben war für das Wien um 1900 etwas völlig Neues. Heute gilt die Secession als ein Schlüsselwerk des Wiener Jugendstils am Schnittpunkt zwischen Historismus und Moderne in Europa. Das programmatische Leitmotiv der Künstlervereinigung *Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit*, das in goldenen Lettern oberhalb des Portals leuchtet, hat nichts an Gültigkeit verloren. Neben Wechselausstellungen zeitgenössischer Kunst wird als Dauerpräsentation der Beethovenfries gezeigt, den Gustav Klimt im Rahmen der XIV. Ausstellung in der Secession 1902 geschaffen hat.

ERWEITERUNGSPROGRAMM

POLITISCHES WIEN

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

Wien 1, Wipplingerstraße 8, Altes Rathaus, Stiege 3, Tel. 01/ 228 946 9/ 319

<http://www.doew.at/>



Die Dauerausstellung des DÖW bildet einerseits die zentralen Forschungsschwerpunkte des DÖW ab und gibt andererseits einen Überblick über den Stand der zeitgeschichtlichen Forschung zu NS-Verbrechen, Verfolgung und Widerstand auf österreichischem Gebiet 1938–1945. Österreichische NS-Täter und die Beteiligung aus der Bevölkerung werden dabei ebenso angesprochen wie der oft fragwürdige Umgang der Republik mit der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit nach 1945 in Entnazifizierung und justizieller Ahndung von NS-Verbrechen sowie Rückstellung und Entschädigung für die NS-Opfer.

Internationales Zentrum (UNO-City)

Wien 22, Kaisermühlen, Wagramer Str. 5, Checkpoint 1, Tel. 01/260 60-3328

<http://www.unis.unvienna.org>

Das Büro der Vereinten Nationen in Wien ist neben New York, Genf und Nairobi einer der vier Amtssitze der Vereinten Nationen – der einzige in der Europäischen Union. Seit dem 23. August 1979 ist das Internationale Zentrum Wien (Vienna International Centre - VIC), das von dem österreichischen Architekten Johann Staber entworfen wurde, Sitz einer Reihe von UN-Organisationen und Büros. Unter anderem befinden sich hier das Büro der Vereinten Nationen in Wien (UNOV), das Büro der Vereinten Nationen für

Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC), die Organisation der Vereinten Nationen für Industrielle Entwicklung (UNIDO), die Vorbereitende Kommission für die Organisation des Vertrages über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen (CTBTO PrepCom) und die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO).

Über 4,000 Mitarbeiter aus mehr als 100 Ländern arbeiten bei den Organisationen im Vienna International Centre. Jedes Jahr finden hier oder dem benachbarten Austria Centre um die 2,000 internationalen Konferenzen statt.

Ein Besuch bei den Vereinten Nationen in Wien schließt die Besichtigung eines Konferenzsaales, sowie verschiedene Sonderausstellungen und Exponate je nach Bedarf mit ein. Auf Wunsch kann die Führung auf englisch oder einer von zehn weiteren Sprachen angeboten werden.

E-mail: Tours@unvienna.org

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

Wien 1, Minoritenplatz 8, Tel. 0501150

<http://www.bmeia.gv.at>

Nach 286 Jahren am Ballhausplatz hat das Außenministerium im Februar 2005 eine neue Adresse bekommen: Minoritenplatz 8. Die unter dieser neuen Anschrift zusammengefassten Gebäude Herrengasse 11 und 13, von denen das erste für die Niederösterreichische Statthalterei gebaut wurde, das zweite – das ehemalige Niederösterreichische Landhaus – zu den ältesten und bedeutendsten staatlich-politischen Schauplätzen der Geschichte Österreichs zählt, haben beide Bezüge zur Außenpolitik. Die Kompetenzen des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten sind breit gefächert. Neben der im Rahmen der bilateralen Diplomatie wahrzunehmenden Aufgaben nimmt der Aspekt der multilateralen Diplomatie in den letzten Jahren eine immer größere Bedeutung ein. Im Mittelpunkt steht die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union. Schülerinnen und Schülern werden über den Österreichischen Weg in die und die Funktionsweise und Aufgaben der EU, sowie über die Arbeitsweise des Hauses informiert.

HISTORISCHES WIEN

Schönbrunn einmal anders

Eintauchen in das Alltagsleben der Schlossbewohner !

Kinder träumen oft davon in Gewänder und Rollen der Kinder von damals zu schlüpfen und in vergangene Zeiten einzutauchen. Im Westflügel des Schlosses ist ein neuer, speziell auf Kinder und Familien zugeschnittener "Mitmach-Bereich" der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Das authentische Erleben des imperialen Alltages und das "Ergreifen" stehen im Vordergrund, ebenso gezielte Hintergrundinformationen für Erwachsene

Spanische Hofreitschule

Wien 1, Michaelerplatz 1 Tel: 01/533 90 32

<http://www.srs.at/>

Der wohl schönste Reitsaal der Welt und die einzige Institution, in der die klassische Reitkunst in der Rennaisancetradition der "Hohen Schule" seit über 425 Jahren lebt und unverändert weiter gepflegt wird.

Die Lipizzaner gelten als älteste Kulturpferderasse der Welt. Sie sind aus spanischem, italienischem und orientalischen Blut gezüchtet, gutmütig, lebhaft und vollendet in Körperbau und Grazie. Ihren Namen haben sie aus dem slowenischen Dorf Lipica, in dem 1580 das k.u.k Hofgestüt mit spanischen Pferden gegründet wurde.

Die täglich öffentliche Morgenarbeit von 10.00 - 12.00 Uhr ist das intensive Training der Hengste und ihrer Bereiter und gipfelt in der höchsten Präzision und Noblesse der Darbietungen in den Galavorführungen.

MODERNES WIEN

Flughafen Wien-Schwechat

<http://www.viennaairport.at/>

Rund 3800 Mitarbeiter beschäftigt die Flughafen-Wien-AG. Insgesamt sind am Flughafen bereits zirka 15.000 Beschäftigte tätig, 10 km² Fläche sind zu verwalten. Der Flughafen entspricht in seiner Infrastruktur einer mittleren Stadt. Eine Besichtigungstour bietet Einblick in den Betrieb hinter den Kulissen: Busfahrt durch das Betriebsgelände mit Erklärungen – Treibstofflager, Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Zentralwerkstätte, General-Aviation-Center, Flughafenfeuerwehr, Luftfrachtumschlagsanlagen, Flugzeugabfertigung.

Wien Energie Wienstrom -Kraftwerk Simmering

Wien 11., 1. Haiderquerstraße 1 Tel. 0/4004-70075

Im langjährigen Durchschnitt wird etwa die Hälfte der in der Region Wien benötigten elektrischen Energie direkt in Wien erzeugt. Bei der Simmeringer Lände befindet sich das Kraftwerk Simmering - der wichtigste Kraftwerksstandort Wiens. Auf diesem Areal produzieren 2 kombinierte Gas- und Dampfturbinenkraftwerke Strom und Fernwärme gleichzeitig. Beide Kraftwerke nutzen den eingesetzten Brennstoff dadurch sehr effizient. Nach der Erneuerung des älteren der beiden Einheiten wird ab Ende 2008 sogar eines der effizientesten Kraftwerke Europas zur Verfügung stehen.

Weiters findet sich auf dem Areal Europas größtes Wald-Biomassekraftwerk. Biomasse ist ein erneuerbarer Energieträger, der sozusagen vor der Haustüre nachwächst. Im Wald-Biomassekraftwerk wird reinstes Holz ohne Produktion neuer Schadstoffe in Strom und Wärme umgewandelt. Im Vergleich zu einem konventionellen thermischen Kraftwerk werden so rund 144.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Insgesamt spart die Wien Energie durch die kombinierte Strom- und Fernwärmeproduktion und durch die Müllverbrennung jährlich sogar ca. 2,6 Millionen Tonnen CO₂ ein.

Verkehrsleitzentrale der Wiener Polizei

Wien 9, Schlickplatz 6, Rossauer Kaserne



Der Verkehrsleitzentrale obliegt die zentrale Verkehrssteuerung und Überwachung sowie das Sammeln, Auswerten und Weitergeben von Verkehrsinformationen. Ein Großteil der Ampelanlagen der Bundeshauptstadt ist an die Verkehrsleitzentrale angeschlossen und können somit zentral gesteuert werden.

Der „KURIER“

Am 18. Oktober 1954 erschien zum ersten Mal die Tageszeitung "**Neuer KURIER**". Sie war der Nachfolger des "**Wiener Kurier**", den der amerikanische Informationsdienst in Österreich seit August 1945 herausgab, um die Österreicher in Sachen Demokratie zu bilden.

Heute greifen rund 750.000 Leserinnen und Leser (Mediaanalyse) täglich zum **KURIER**.



Für die journalistischen Inhalte ist die Redaktion mit rd. 300 Personen, davon 200 Journalistinnen und Journalisten, verantwortlich, die in der Hauptredaktion in Wien und in den Bundesländer-Redaktionen tätig sind.

An sieben Tagen in der Woche werden Nachrichten, Meldungen, Kommentare, Reportagen, Interviews und vieles mehr produziert, um die Leserinnen und Leser mit Neuigkeiten aus aller Welt versorgen zu können. Unzählige Agenturmeldungen und Agenturbilder müssen gesichtet werden, um aus der Nachrichtenfülle für die Leserinnen und Leser einen interessanten Mix zusammenstellen zu können.

Der Redaktionstag erstreckt sich dabei von ca. 9.00 Uhr bis 23.30 Uhr. 13 verschiedene KURIER-Ausgaben werden täglich produziert.

Der KURIER bietet im Zuge eines Redaktionsbesuches die Möglichkeit, den Weg vom Ereignis bis zur Nachricht zu verfolgen, hinter die Kulissen des Redaktionsbetriebes zu blicken und Fragen rund um die Themen "Tageszeitungen" und Journalismus beantwortet zu bekommen.

Die Redaktions-Führung dauert ca. 1,5 Stunden und ist mit keinerlei Kosten verbunden.

Gedruckt wird der KURIER im Mediaprint-Druckzentrum in Wien-Inzersdorf. Die Druckerei zählt zu den modernsten und größten in Europa. Die Druckerei bietet, so wie die KURIER-Redaktion, ebenfalls die Möglichkeit für Betriebsbesichtigungen. Diese Führungen dauern zwischen 1 und 1,5 Stunden.

Kino zum Anfassen

Ort: Haydnkino, Mariahilferstrasse 57, 1060 Wien, direkt bei der U3 Neubaugasse

www.haydnkino.at

Kino zum Anfassen bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit fast alles zum Thema Kino zu erfahren und einmal hinter „die Leinwand“ zu blicken.



Themenkatalog:

- § Arisierung jüdischen Eigentums am Beispiel des Haydnkinos
- § Filmauswahl und Verleihwesen
- § Filmpiraterie
- § Filmschnitt selber ausprobieren
- § Filmprädikatisierung
- § Geschichte des Kino- und Filmwesens

- § Jugendmedienkommission
- § Kinomanagement
- § Kinotechnik, Tonsysteme, Filmmaterial, historische Geräte – zum Ansehen und Anfassen
- § Kinowerbung
- § wirtschaftliche Aspekte der Kino und Filmwirtschaft

Das Herz des Kinos – der Vorführraum

Besichtigung des Vorführraums (der Kabine) gemeinsam mit dem Techniker, Einlegen und Start eines Films

Die Ideale Gruppengröße beträgt bis 25 SchülerInnen. Bei größeren Gruppen hat sich die Kombination mit einer Filmvorführung bewährt. Zum Vor- bzw. Nachlesen gibt es umfangreiche Literatur unter www.haydnkino.at

Viel Spaß beim Blick hinter die Leinwand!

MUSEEN UND SAMMLUNGEN

Albertina (ohne Führung!)

Wien 1, Albertinaplatz 1, Tel. 01/534 83 – 0 tägl. 10 – 18

<http://www.albertina.at>

Die Albertina, benannt nach ihrem Begründer Herzog Albert von Sachsen Teschen, zählt zu den bedeutendsten und umfassendsten Sammlungen grafischer Kunst. Das seit 1920 staatliche Museum besitzt rund 60.000 Zeichnungen und annähernd eine Million druckgrafischer Blätter aller Epochen und Stile, darunter weltberühmte Werke von Dürer, Raffael, Leonardo, Michelangelo, Rembrandt, Rubens, Werke des Biedermeier, des Jugendstils und des Expressionismus.

BA - CA Kunstforum

Wien 1, Freyung 8, Tel.: 01/ 537 33 26 Fax: 01/ 537 33 18
Montag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 21 Uhr

www.kunstforumwien.at



Warum ist ein Bild so wertvoll, obwohl man nichts darauf erkennen kann? Ob Sonne oder Nebel, warum ist die Landschaft in vielen Bildern trotzdem verschwommen? Ist ein Bild originell? Aber ist es auch das Original? Was haben geometrische Formen in einem Gesicht verloren? Wie malt man ein Rennauto, das vorbeiflitzt? Kann man Farben zum Klingen bringen? Können sich Bilder bewegen? Und wie kann aus lauter Punkten oder Farbklecksen ein Bild entstehen? Kommt zu uns ins BA-CA Kunstforum, und wir werden diesen Fragen gemeinsam auf den Grund gehen!

Im Zentrum der Ausstellungen des BA-CA Kunstforums steht die Vermittlung der Klassischen Moderne ebenso wie der Kunst nach 1945. Neben Werken internationaler Künstler werden regelmäßig Ausstellungen zu österreichischer Gegenwartskunst gezeigt.

Vier Wechselausstellungen jährlich zur bildenden Kunst.

Botanischer Garten

Wien 3, Rennweg 14, Tel.: 01/ 42 77-54 100

www.botanik.univie.ac.at/hbv/deutsch/gruene_schule/

April bis Oktober ab 9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit. Führungen im Freiland ganzjährig möglich, im Glashaus eingeschränkt (max. 15 Personen gleichzeitig; im Winter nur Dienstag und Mittwoch 10 bis 15 Uhr). Nach Vereinbarung (Dr. W. Niel, Tel. 01/718 09 20; E-Mail: waltraud.niel@utanet.at) werden auch Führungen zu einem selbst gewählten Thema durchgeführt.

Der Botanische Garten der Universität Wien ist eine Gründung Kaiserin Maria Theresias (1754). Heute werden hier mehr als 9000 verschiedene Pflanzenarten gezeigt, darunter heimische und tropische Nutzpflanzen, Sumpf- und Wasserpflanzen, „lebende Steine“, Insekten fressende Pflanzen und die größte Kakteen- und Sukkulntengruppe Österreichs.

Ephesomuseum

Wien 1, Neue Burg 1 Tel. 01/525 24-0 Tägl. außer Dienstag 10 bis 18 Uhr.

Als um die Jahrhundertwende österreichische Archäologen in Ephesos die bisher imponierendsten Zeugnisse einer längst vergangenen Kulturepoche ans Tageslicht beförderten, machte ihnen der dort ansässige Herrscher ihre Funde zum Geschenk. Die ausgestellten Objekte haben zum Teil gewaltige Ausmaße. Ein 8 x 4 Meter großes Modell des antiken Ephesos bestärkt den Eindruck von Größe und Pracht dieser einst so bedeutenden Stadt. Von einem achteckigen Grabmalbau ist ein von zwei Säulen umfasster 15 Meter hoher Sektor ausgestellt. Unter den Skulpturen ist die Statue eines 1,91 Meter großen Athleten im wahrsten Sinne des Wortes „hervorragend“, sie wurde aus 234 Bruchstücken mühevoll zusammengesetzt.

Erzbischöfliches Dom- und Diözesanmuseum

Wien 1, Stephansplatz 6, Tel. 01/51 552-3599 DW

Betrachtet man den Stephansdom als Zentrum der sakralen Kunst, so darf man das benachbarte Dommuseum nicht auslassen: Im so genannten Zwettler Hof kommen die Freunde ausgesuchter Kirchenreichtümer auf ihre Rechnung. Das Museum zeigt eine wertvolle Gemäldegalerie (von der Gotik bis zum 19. Jahrhundert), viele Plastiken und die Zeugen einer ehemals blühenden Goldschmiedekunst (Monstranzen). Von besonderer Bedeutung ist das Bild Herzog Rudolfs IV., das erste Porträt, das nördlich der Alpen gemalt worden ist (um 1365).

ESSL Museum

Kunst der Gegenwart

An der Donau-Au 1 3400 Klosterneuburg, Tel.: 01/ 2243 37 050 150

anmeldung@essl.museum

Das Essl Museum ist Österreichs größtes Privatumuseum für zeitgenössische Kunst. In keinem anderen Haus lässt sich abseits der Großstadtheftik, Kunst so genussvoll erfahren. Aus der 6.000 Werke umfassenden Sammlung werden ca. 400 Werke ständig präsentiert. Die lichte Weite der Museumsarchitektur, die spannenden Zugänge zur Kunst, das lustvolle Erproben der eigenen Kreativität im Atelier, all das macht den Ausflug zur Kunst im Essl Museum zu einer ganzheitlichen genussvollen Erfahrung. Das Team der



Kunstvermittlung bietet Ihnen Führungen durch die Sammlung und die aktuellen Ausstellungen und dazu einen Atelierbesuch.

Die Kosten für Führung und Anfahrt werden von der „Wien – Aktion“ getragen. Für den Atelierbesuch (Führung und Atelier 1 ½ Stunden) zahlen die SchülerInnen pro Person € 0,50 dazu.

Anfahrt von Wien: U4 bis Heiligenstadt, dann Bus 239 (alle 10 Min.) oder U6 bis Handelskai, dann Bus 240 bis Essl Museum, Leopoldsbrücke.

Information individuelle Beratung:
Mag. Andreas Hoffer 02243/370 50 77
E-mail: hoffer@essl.museum

Gefechtsturm Arenbergpark

1030 Wien, Dannebergplatz / Barmherzigengasse ,Tel. 01/ 71136-298
Öffnungszeiten Do - So 15:00 - 19:00

Contemporary Art Tower ("CAT")

Ausstellung „heaven's gift“

Die in Deutschland und Österreich in den Jahren 1942 bis 1944 errichteten Flaktürme gehören zu den größten Bunkerbauten Europas. Das Rüstungsministerium in Berlin beauftragte den 1904 in Mecklenburg geborenen Architekten und Städteplaner Friedrich Tamms mit der Planung solcher Befestigungsanlagen, die neben Schutzräumen für die Bevölkerung auch über Lazarette und Wohneinheiten verfügten. Im Stadtzentrum Wiens entstanden sechs Flaktürme, drei Gefechts- und drei Leittürme. Der Bau der beiden Türme im Arenbergpark wurde im Dezember 1942 begonnen und im Oktober 1943 abgeschlossen. Der Gefechtsturm Arenbergpark beherrscht als gewaltiger, monolithischer Baukörper das Stadtbild um den Arenbergpark im dritten Wiener Gemeindebezirk - ein Relikt der nationalsozialistischen Herrschaft und ihres totalen Krieges.

Die CAT — Designer Noever / Müller / Embacher haben sich mit der Öffnung und Eingliederung des bisher brachliegenden Orts in das urbane und gesellschaftliche Leben Wiens zum Ziel gesetzt, der Fremdartigkeit des Gebäudes durch den Brückenschlag zur zeitgenössischen Architektur und Kunst einen neuen Stellenwert zu verleihen. Die bestehende massive Bausubstanz wird kaum verändert, sondern durch die feingliedrige Konstruktion eines Medien- und Versorgungsturms konterkariert. Wesentliches Augenmerk liegt bei dem CAT - Projekt auf der Öffnung des massiven Baukörpers durch die Nutzung neuer Medien.



Eines der neun Geschosse des unweit vom MAK gelegenen Gefechtsturms Arenbergpark wurde bereits provisorisch adaptiert und wird vom MAK als Depot zur Präsentation wichtiger Teile seiner Sammlung für Gegenwartskunst genutzt.

Das Projekt CAT, entstanden vor dem Hintergrund dieser bereits funktionierenden Einrichtung, ermöglicht zeitgenössischen Künstlern vor Ort Werke zu produzieren, die sich auf den spezifischen Kontext des Gefechtsturmes beziehen. Das Hauptanliegen von CAT besteht nicht im Ankauf von bestehenden Kunstwerken, sondern in der Verwirklichung künstlerischer Positionen vor Ort. Sowohl die Produktion als auch die Präsentation der Kunstwerke wird öffentlich zugänglich und somit wird CAT zu einem Ort des unmittelbaren Dialogs zwischen dort tätigen Künstlern und Besuchern. Durch diese Art des Austauschs entwickelt sich ein Laboratorium, in welchem Positionen zeitgenössischer Kunst neu ausgelotet werden. So entsteht im Laufe von 10 - 15 Jahren eine Sammlung, die einzigartig für Wien sein wird.

Spezialführungen für Schulklassen nach telefonischer Vereinbarung
Email: education@MAK.at

Heeresgeschichtliches Museum

Wien 3, Arsenal, Objekt 1, Tel. 01/795 61-0

www.bmlv.gv.at/hgm

Wenn nach den Symbolen, nach den Persönlichkeiten und nach den Ereignissen des alten und des neuen Österreich gefragt wird, findet man die Antwort im Heeresgeschichtlichen Museum. Es ist wie ein lebendig gewordenes Geschichtsbuch: Das Zeitalter der Glaubensspaltung in Europa im 16. und 17. Jahrhundert, der 30-jährige Krieg, Wallenstein und Piccolomini werden ebenso in Erinnerung gerufen wie die Türkenbelagerung 1683, das Zeitalter Maria Theresias, Napoleons, Erzherzog Karls und vor allem das Zeitalter Kaiser Franz Josephs. Das Auto, in dem der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajewo ermordet wurde, ist nur eines von unzähligen Stücken in diesem einzigartigen Haus.



Das Heeresgeschichtliche Museum im Arsenal wurde nach 1850 als erster Museumsbau der Ringstraßenperiode errichtet. Mit seinen orientalisierenden und neogotischen Formen gilt das Museum als einer der schönsten Bauten des Historismus. Das Museum macht die Geschichte der Habsburgermonarchie und des neuen Österreich durch vier Jahrhunderte deutlich. Es erzählt vom Erringen der Großmachtstellung, vom Ende des alten Österreich im Ersten Weltkrieg und von der Republik.

Hofjagd- und Rüstkammer

Wien 1, Neue Burg 1 Tel. 01/525 24-0

Der Waffenliebhaber Kaiser Friedrich III. setzte um 1450 den Grundstein zur – wie Fachleute meinen – „größten Waffenkammer des christlichen Abendlandes“. Wesentliche Bestandteile sind die Leibrüstkammer der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, die Hofjagdkammer der Kaiser, Türkenbeute und die Hauptwerke der europäischen Waffenschmiedekunst vom 15. bis zum 19. Jahrhundert.

Sonderführung zum Thema „Ritter und Samurai“

„Wer begeht Seppuku? Wer steht auf Frauen mit schwarz lackierten Zähnen? Welche Rüstung rostet nicht? Wer braucht dringend einen Froschmaulhelm? Gab es früher Sportevents? Wäre Valentino Rossi lieber Ritter oder Samurai?“

Hofmobiliendepot. Möbel Museum Wien

1070 Wien, Andreasgasse 7, Tel.: 01/ 524 335 57
Di-So 10.00 – 18.00 Regelmäßige Sonderausstellungen

www.hofmobiliendepot.at

Möbel erzählen Geschichte

Das Hofmobiliendepot. Möbel Museum Wien ist die größte Möbelsammlung der Welt. In diesem Möbelmuseum wird die kaiserliche Wohnkultur der Habsburger wieder lebendig. Schwerpunkte sind Biedermeier, Empire, Historismus und Jugendstil.

1747 gründete Kaiserin Maria Theresia das Hofmobiliendepot. Heute ist es eines der weltweit größten Museen für Wohnkultur. Die Habsburger statteten ihre Residenzen und Schlösser entsprechend dem Stil der Zeit und ihren eigenen ästhetischen Vorlieben aus. Was nicht mehr gebraucht wurde, wanderte ins Depot. Fast 160.000 Objekte füllen heute die Lager. Ausgestellt ist vom Leibstuhl bis zum Kaiserthron eine Vielzahl an Originalmöbeln der Habsburger.



Zugleich bietet das Museum einen Überblick über die Geschichte der Wiener Möbelkunst und Innenausstattung: Von den kaiserlichen Hoflieferanten bis hin zu den berühmten Künstlern des beginnenden 20. Jahrhunderts wie Adolf Loos, Otto Wagner und Josef Hoffmann sind alle Persönlichkeiten vertreten, die die (Wohn-)Architektur Wiens geprägt haben. Auch österreichische Möbeldesigner und Architekten des 20. Jahrhunderts sind im Museum vertreten.

Jüdisches Wien in 2 Schritten

Information und Anmeldung /Kommunikation und Vermittlung
Tel: 01-5350431-311, 312 Fax: 01-5350424

Email: kids.school@jmw.at

Bei der Führung im Stadttempel, Seitenstettengasse 4, 1010 Wien lernen die SchülerInnen das Zentrum der jüdischen Gemeinde Wiens kennen. Die museumspädagogischen Programme an den beiden Museumsstandorten Dorotheergasse 11 und Judenplatz 8, beide 1010 Wien bieten die Möglichkeit einer aktiven Auseinandersetzung mit jüdischer Geschichte und Religion. Die einzelnen Angebote können einzeln und in Kombination in Anspruch genommen werden.

Jüdisches Museum der Stadt Wien

Wien 1, Dorotheergasse 11, Sonntag - Freitag: 10 - 18 Uhr, Donnerstag: 10 - 20 Uhr.

www.jmw.at

Für Schulklassen bietet das Museum Gratisführungen bei Gratis Eintritt! Anmeldungen mindestens drei Tage vor dem gewünschten Termin unter Tel. 01/535 04 31-25 DW

Seit März 1996 ist das Jüdische Museum in seiner endgültigen Ausgestaltung mit einer Dauerausstellung zu Geschichte und Religion des Judentums für die Öffentlichkeit zugänglich. Das neu gestaltete Museum präsentiert im Erdgeschoss die Sammlung Max Berger, die zur Illustration der jüdischen Religion dient. Im zweiten Stock des Museums informiert die historische Ausstellung über alle wesentlichen politischen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Aspekte österreichisch-jüdischer Geschichte. Sie ist in 21 Themenbereiche gegliedert, die durch Hologramme dargestellt werden. An drei Computerstationen besteht zusätzlich die Möglichkeit, weiter führende Informationen zu

bekommen. Im dritten Stockwerk befindet sich das Archiv, außerdem werden im Schaudépot die gesamten Bestände des Museums gezeigt. Zusätzlich werden im ersten Stock des Museums regelmäßig Wechsellausstellungen zu verschiedenen jüdischen Themen aus den Bereichen Literatur, Architektur, Fotografie, moderne Kunst etc. gezeigt (der aktuelle Ausstellungskalender ist auf Anfrage verfügbar). Im Eingangsbereich des Museums befinden sich außerdem eine Literaturhandlung mit Büchern und Materialien zum Judentum sowie ein Kaffeehaus (Café Teitelbaum).

Museum Judenplatz (Museum zum mittelalterlichen Judentum)

Wien 1, Judenplatz 8, Tel:01/5350431

www.imw.at

Kernbereich des Museums ist die Ausgrabung der mittelalterlichen Synagoge. Diese gehörte zu den größten und beeindruckendsten mittelalterlichen Synagogen Europas. 1420/21 wurden die Juden Wiens vertrieben und viele von ihnen ermordet.

Die Synagoge wurde abgerissen und die Reste verschwanden im Laufe der Zeit unter der Erde. 1995 wurden sie von Archäologen wiederentdeckt und ausgegraben. Die Bima (die Lesekanzel für die Tora), der Fliesenboden und die Fundamente sind zum großen Teil erhalten und können jetzt im Rahmen des Museums Judenplatz besichtigt werden. Diese Überreste dokumentieren in beeindruckender Weise das von Hass und Unverständnis geprägte Ende der ersten jüdischen Gemeinde Wiens.

Im Kontrast zum kontemplativen Ort der Ausgrabung sind die Schauräume zum mittelalterlichen Judentum in Wien gestaltet. Hier werden die religiösen, kulturellen und sozialen Lebensumstände der Wiener Juden im Mittelalter bis zu deren Vertreibung und Vernichtung 1420/21, der so genannten "Ersten Wiener Gesera" mit modernsten multimedialen Mitteln dargestellt. Aus den Vorgaben der Wissenschaftler entstand ein virtueller Rundgang durch das mittelalterliche jüdische Viertel der Stadt. In einem Film spazieren die Betrachter durch die Straßenzüge, besuchen das Spital, eine Geldwechslerstube und die Schule und gelangen schließlich in die Synagoge, deren Äußeres und Inneres in verschiedenen Bauphasen besichtigt werden kann. Die Präsentation von Ausgrabungsfunden, Faksimiles und zwei Modellen gibt einen weiteren Einblick in die materielle Kultur des Mittelalters. Wer noch tiefer gehende Informationen sucht, kann diese interaktiv auf vier multimedialen Computerstationen zu vier Themengebieten abfragen.

Synagoge

Wien 1, Seitenstettengasse 4, Tel. 01/531 04 14
Besichtigung nur nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Ältestes erhaltenes jüdisches Gotteshaus in der Wiener Innenstadt.

Kriminalmuseum

Wien 2, Große Sperlg. 24, Tel. 01/214 46 78

<http://www.kriminalmuseum.at/>

Der Besuch des Wiener Kriminalmuseums in dem historischen „Pawlatschenhaus“ unweit des Stadtzentrums ist ein Weg durch die Geschichte Wiens im Hinblick auf Polizeiwesen und Kriminalität. In den tiefen Kellern des Museums begegnet man in teilweise erschreckenden Exponaten Schattenseiten der Vergangenheit. Auch die soziale, politische und gesellschaftliche Entwicklung spiegelt sich in der umfangreichen Dokumentation.



Liechtenstein Museum

1090 Wien, Fürstengasse 1, Tel.: 01/3195767-252

www.liechtensteinmuseum.at

Gezeigt wird eine der bedeutendsten und größten Privatsammlungen der Welt, die Sammlung von Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein.

Meisterwerke europäischer Kunst aus vier Jahrhunderten, die im zweiten Weltkrieg in Sicherheit gebracht und seither in Depots verwahrt wurden, werden nun erstmals wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Über viele Generationen hat das Haus Liechtenstein das barocke Ideal fürstlichen Mäzenatentums durch planvolle Sammlungstätigkeit konsequent gepflegt. Im neu restaurierten Gartenpalais wird das Ergebnis dieser jahrhundertlangen Arbeit in Form einer umfassenden barocken Erlebniswelt greifbar und spürbar gemacht.

Museum für Volkskunde

Wien 8, Laudong. 15–19, Tel 01/406 89 05.

Geöffnet Di bis Fr 9 – 17 Uhr, Sa: 9–12 Uhr, So 9–13 Uhr

<http://www.volkskundemuseum.at/>

Das Österreichische Museum für Volkskunde im ehemaligen Gartenpalais Schönborn – einem Beispiel für die Wohnkultur des Adels in Sommersitzen, gleich außerhalb der alten Stadtmauern – zeigt in seinen adaptierten Schauräumen die vielfältigen Formen österreichischer Kultur. In der neu gestalteten Präsentation wird der Alltag des Wohnens und Wirtschaftens dokumentiert.

Die reichhaltigen Sammlungen an Geräten, Möbeln und so genannter Volkskunst führen die wandelnden Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens vergangener Jahrhunderte vor Augen. Themen wie zum Beispiel „Die Ständische Kultur“, „Wege, Waren, Menschen“ oder „Natur und Zivilisation“ werden ebenso präsentiert wie der fantasiereiche Gebrauch natürlicher Materialien zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen.

Museum für Völkerkunde

Wien 1, Neue Hofburg 1 Tel. 01/534 30-0

<http://www.ethno-museum.ac.at/>

Bis auf weiteres geschlossen.

Ersatzprogramm: Führungen zum Thema „Ritter und Samurai“ – siehe Hof- Jagd- und Rüstkammer.

Museum im Schottenstift

Wien 1, Freyung 6, Do - Sa.: 10 - 17 Uhr, So: 12 - 17 Uhr Tel. 01/534 98-600

Das Museum im Schottenstift präsentiert in den historischen Räumen der Prälatur die bedeutenden Kunstsammlungen der Benediktinerabtei: Gemälde, Möbel, Tapisserien, Paramente und liturgische Geräte. Ein spätbarockes Bilderkabinett und ein komplett möbliertes Biedermeierinterieur lassen historische Epochen anschaulich lebendig werden. Höhepunkt ist der spätgotische Flügelaltar (1469–1480) des so genannten „Wiener Schottenmeisters“, ein Hauptwerk der spätgotischen Malerei in Österreich, der im Hintergrund der „Flucht nach Ägypten“ eine detaillierte Ansicht des mittelalterlichen Wien zeigt.

An einem der prominentesten innerstädtischen Bereiche Wiens - an der städtebaulichen Schnittstelle zwischen der Inneren Stadt mit dem imperialen Hofburgkomplex und dem Heldenplatz, der Nationalbibliothek und dem Kunst- und Naturhistorischen Museum sowie dem 7. Bezirk mit dem Spittelberg und seinem vielfältigen Kulturangebot, entstand ein zentraler, österreichischer Ort für zeitgenössische Kunst und Kultur.

Das Kernstück bilden die drei Ortner & Ortner Neubauten. In einem der Neubauten ist das Leopold Museum mit seiner weltgrößten Kollektion von Werken Egon Schieles aus der Sammlung Rudolf Leopold untergebracht, ein anderer Bau beherbergt das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, dessen Ausstellungskonzept Kunst von 1900 bis zur Gegenwart sowie Sonderausstellungen und Veranstaltungen zu aktuellen künstlerischen Positionen präsentiert. Der dritte Bau beherbergt die Kunsthalle Wien, die sich auf die Präsentationen internationaler zeitgenössischer Kunst konzentriert.

Architekturzentrum Wien

Tel.: 01/ 522 31 15

Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 19 Uhr

<http://www.azw.at>

I. Themenführungen im Stadtraum Wien jederzeit im Architekturzentrum Wien buchbar

Dialogische Rundgänge mit ergänzendem Fotomaterial und Plänen. Aktives Einbeziehen durch Diskussionen und Aufgabenstellungen wie Anfertigen von Skizzen, Situationsanalysen und Suchaufträge.

1. Vom Grätzl zum höchsten Haus

Aktive Stadtentwicklung am Beispiel des 20. Bezirks: Analyse der Maßnahmen für eine Verbesserung von städtischer Lebensqualität vom Höchstädtplatz über den Winarskyhof zum Millenniumstower. Gemeinsam analysieren wir Grätzelmanagement, Stadtentwicklungsplan, Ziel-2-Gebiet und Gentrifizierung. Vom höchsten Haus Österreichs aus erblicken wir Wien und seine Gebäude aus einer neuen Perspektive.

Treffpunkt: U6 Station Dresdnerstraße, Ausgang Dresdnerstr. / Ende: Millenniumstower

Dauer: 2 h

2. Der Gürtel – Wo Wien zur Großstadt wird Was macht eine Großstadt aus?

Wir untersuchen die Verkehrswege, den öffentlichen Raum, den Datenhighway der Hauptbibliothek, die Lokalszene und diskutieren die Maßnahmen des Städtebaus, die zum Imagewandel des Gürtels geführt haben.

Treffpunkt: Cafe Westend, gegenüber vom Westbahnhof / Ende: Josefstädterstraße

Dauer: 2 h

3. Die unbewusste Verführung

Kritische Auseinandersetzung mit Shopdesign und Einkaufsverhalten. Diskussion der Eingangs- und Schwellenbereiche, der Schaufenstergestaltung und Zielgruppen anhand unterschiedlicher Typologien wie Einzelhandelsgeschäfte, Warenhäuser und einem Einkaufszentrum. Wir besuchen unter anderem das Looshaus, Schullin 1, Retti, Ciro, Schullin 2, Haashauss, H&M, das Kaufhaus Steffl und die Ringstraßengalerien.

Treffpunkt: Ringstraßengalerien, Kärtnerring-Hof, innen vorm Segafredo / Ende: Michaelerplatz Dauer: 2 h

4. Wohnen – sozial und exklusiv

Untersucht werden unterschiedliche Wohnformen, um sich der eigenen Wohnbedürfnisse bewusst zu werden. Wir besuchen den Rabenhof als Beispiel frühen sozialen Wohnbaus und für den heutigen geförderten Wohnbau die Gasometer. Für eine längere Tour schlagen wir den Besuch des Karl-Marx-Hofs, des Wohnparks Donaacity und des Mischek-Towers als Kontrast vor.

Treffpunkt: Eingang Rabenhof Theater / Ende: Gasometer / Dauer: 2 h

Treffpunkt: U4 Ausgang Heiligenstadt / Ende: Mischek-Tower (Donaacity) / Dauer: 3 h

5. Da schau her!

Architektur als Imageträger, Formen der Repräsentation durch Gebäude entlang des Donaukanals. Gegenüberstellung der gestalterischen Mittel vom Historismus, über die Moderne zur Gegenwart. Besucht werden: Ministerium am Stubenring, Postsparkasse, Urania, Media Tower, Uniqa Tower, IBM sowie das Bürohaus k47 am Franz-Josefs-Kai.

Treffpunkt: Postsparkasse / Ende: Schwedenplatz / Dauer: 2 h

6. Der Berg ruft! – Wohnen und Arbeiten am Wienerberg

Nirgendwo in Wien treffen Vergangenheit und Gegenwart des Wiener Wohnbaus so unmittelbar aufeinander. Der Rundgang führt uns zum George-Washington Hof, der als Errungenschaft des Roten Wien speziell zur Verbesserung der Wohnungsnot der Ziegelerbeiter (so genannter «Ziegelböhm») beitrug. Weiter zur neu errichteten Wienerberg City, die Freizeit, Wohnen und Arbeiten großstädtisch verbindet.

Treffpunkt: Stefan-Fadinger-Platz (= Endstation Straßenbahn Nr. 65) / Ende: Twin - Tower / Dauer: 3 h

7. Glück mit "pool" - Alt Erlaa und das Kabelwerk

Im Rahmen dieser Tour werden Alt Erlaa und das Kabelwerk, zwei sowohl städtebaulich wie auch sozial einzigartige Projekte des Wiener Wohnbaus, besucht. Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Großanlage der 70er Jahre und des erst vor kurzem fertig gestellten Kabelwerks werden analysiert und Verschiedenheiten hinsichtlich Architektursprache, baulicher und sozialer Infrastruktur sowie topographischer Einbindung verglichen und herausgearbeitet.
Highlight: Besuch der Dachterrasse von Alt Erlaa

Treffpunkt: U6 Station Alt Erlaa / Ende: Kabelwerk (U6 Station Tscherttegasse) / Dauer: 2 h

II. Ausstellungen im Architekturzentrum Wien

Querschau durch die a_schau

Gemeinsam tauchen wir in das geschäftige Treiben der Großstadt Wien um 1900 ein, als die U6 noch Stadtbahn und die U4 noch Donaukanal-Linie war. Das Lebensgefühl der Zeit bzw. die gesellschaftlichen Veränderungen drücken sich u. a. auch in der Architektursprache der Jahrhundertwende aus. Die Architekten dieser Zeit gelten als Wegbereiter der ersten Wiener Moderne, die das als verbraucht empfundene Formenrepertoire des Historismus durchbrechen. Die unterschiedlichen Gestaltungsmittel werden anhand ausgewählter Beispiele gemeinsam besprochen.

Die Wohnsituation zur Jahrhundertwende in den Zinshäusern ist katastrophal, da durch die industrielle Revolution Millionen von Arbeitern nach Wien getrieben werden. Die Wohnbaupolitik des Roten Wien trägt schließlich dazu bei, die Wohnverhältnisse radikal zu verbessern. Anhand der unterschiedlichen Grundriss-Strukturen (vom Zinshaus über die Superblocks bis hin zu heutigen Projekten) werden die Novitäten im Wohnbau diskutiert und mit unseren heutigen Wohnbedürfnissen und Wohnverhältnissen verglichen.

Im anschließenden praktischen Teil werden die SchülerInnen vor die Aufgabe gestellt, eine Baulücke im Zentrum Wiens zu bebauen und dafür ein 1:100 Modell zu entwerfen.

Anmeldung: Architekturzentrum Wien, Alexandra Viehhauser, 01-522 31 15-27

Kunsthalle Wien

Museumsplatz 1 1070 Wien

www.kunsthallewien.at www.kunstvermittlung.at

Tel.: 01/52189 – 1253/ -1255

kunstvermittlung@kunsthallewien.at

„Hinter die Kulissen ...“



Hinter die Kulissen schauen, bedeutet in der Kunsthalle den Direktor, die Geschäftsführerin oder den technischen Leiter kennen lernen und Räume betreten die der Öffentlichkeit ansonsten verschlossen bleiben. Der Blick hinter die Kulissen zeigt welche Menschen, mit welchen Ausbildungen an der Kunsthalle Wien arbeiten. Die SchülerInnen werden sowohl durch die aktuellen Ausstellungen geführt, als auch bspw.

durch das Lager und die Werkstatt der Kunsthalle Wien und erhalten einen Einblick wie eine Kunstinstitution funktioniert.

Kunstgespräche für SchülerInnen

Zeitgenössische Kunst ist oft sperrig, widerspenstig und erklärt sich nicht so leicht von selbst. Fragen der SchülerInnen wie: „Warum ist das nicht schön?“ oder „Soll das Kunst sein?“ sind der Ausgangspunkt von Gesprächen über Kunst, die vorstellen, dass eine Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst spannend und interessant sein kann. Diese Programme für Kinder und Jugendliche werden für jede Schulstufe, ausgehend von der jeweils aktuellen Ausstellung in der Kunsthalle angeboten.

Leopold Museum (ohne Führung !)

Tel: 01/525 70–1525, Fax: 01/525 70–1500

www.leopoldmuseum.org

Öffnungszeiten: Freitag – Mittwoch: 10 - 18 Uhr, Do: 10 bis 21 Uhr

Das Leopold Museum beherbergt die ehemals private Kunstsammlung von Prof. Rudolf Leopold. Auf fünf Ausstellungsebenen werden Werke Österreichischer Kunst aus dem 19. und 20. Jahrhundert gezeigt; so die weltweit bedeutendste Egon Schiele-Kollektion, herausragende Werke von Gustav Klimt, Kolo Moser, Richard Gerstl, Oskar Kokoschka wie auch Kunsthandwerk und Mobiliar des Jugendstils und der Wiener Werkstätte.

Im Rahmen der Vermittlungsprogramme wird für Kinder und Jugendliche auf spielerische Weise und im Kunstgespräch ein Zugang zu den Bildern der Sammlung und der Sonderausstellungen geschaffen. In einem positiv erlebten Kontakt mit Kunst

sollen Hemmschwellen abgebaut und eine kritische Herangehensweise gefördert werden. Informationen und Hintergrundwissen werden vermittelt, wobei besonderes Augenmerk auf der Herstellung eines Bezuges zur heutigen Zeit liegt. Im lichtdurchfluteten Atelier des Leopold Museum können gewonnene Erkenntnisse, eigene Ideen und Vorstellungen in Bilder umgesetzt werden; hierzu stehen verschiedenste Materialien zur Verfügung. Die Vermittlungsprogramme sind altersspezifisch aufgebaut und entsprechen dem jeweiligen Kenntnis- und Leistungsstand der jungen Besucher.

Information und Anmeldung zu 1 ½ stündigen Kunstvermittlungsprogrammen inkl. Atelierbesuch: Tel: 01 52570 – 1525 oder kunstvermittlung@leopoldmuseum.org. **(muss von der Gruppe selbst organisiert und bezahlt werden!)**

Im lichtdurchfluteten Atelier können gewonnene Erkenntnisse, eigene Ideen und Vorstellungen in Bilder umgesetzt werden; hierzu stehen verschiedenste Materialien zur Verfügung. Die Vermittlungsprogramme sind altersspezifisch aufgebaut und entsprechen dem jeweiligen Kenntnis- und Leistungsstand der jungen Besucher.

math.space

Wien 7, Museumsplatz (Ovaltrakt e – 5.4)

Das math.space bietet den Jugendlichen 1-1,5 stündige Vermittlungsprogramme zu verschiedenen Teilbereichen der Mathematik. Nähere Infos unter:

Tel. 0664/4407878 e-mail: info@math.space.or.at

www.math.space.or.at

math.space ist eine von österreichischen Mathematikern und Kulturtheoretikern ausgehende Initiative mit dem Ziel, die Mathematik als kulturelle Errungenschaft ersten Ranges einer möglichst breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Im math.space spielt Mathematik nicht bloß die Rolle einer für Natur- und Sozialwissenschaften wesentlichen Disziplin oder die Rolle einer auf Exaktheit beruhenden Wissenschaft mit dem Anspruch, für knifflige Probleme Lösungen anzubieten, im math.space wird gezeigt, dass Mathematik eines der wesentlichen Fundamente des zivilisatorischen Prozesses bildet, der zur Entwicklung der Moderne führt.

Dem math.space steht im MuseumsQuartier ein ca. 200m² großer Raum zur Verfügung – zu wenig, um Veranstaltungen und Ausstellungen in einem unterbringen zu können, aber zunächst genug, um mit der populären Vermittlung von Mathematik starten zu können.

Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Öffnungszeiten: Di-So: 10-18 Uhr, Do: 10-21 Uhr, Tel.: 01/ 525 00

www.mumok.at

Das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien besitzt die größte Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst in Österreich. Mit Werken von Pablo Picasso, Robert Rauschenberg, Andy Warhol, Nam June Paik und Daniel Spoerri bis Günter Brus und Hermann Nitsch werden die Sammlungsschwerpunkte der klassischen Moderne, Pop Art, Nouveau Réalisme und des Wiener Aktionismus in wechselnden Präsentationen gezeigt.

Dialogische Kunstgespräche in Kleingruppen bieten einen auf das Verständnis und die Lebenswelt der SchülerInnen abgestimmten Zugang. Angebote für alle Schulstufen von 1,5 Stunden Dauer zur Sammlung und zu aktuellen Wechselausstellungen.

Für Workshops wird ein großzügiges **Atelier** mit professioneller künstlerischer Ausstattung und Betreuung zur Verfügung gestellt. Jeder Workshop setzt sich mit einem speziellen Schwerpunkt der Ausstellung auseinander und verknüpft diesen mit individueller ästhetischer Praxis im Atelier.

Dauer: 2 - 3 Stunden **(muss von der Gruppe selbst organisiert und bezahlt werden !)**

Tel.: 01/52500 – 1313

kunstvermittlung@mumok.at

Naturhistorisches Museum

Wien 1, Burgring 7 (Eingang Maria-Theresien-Platz), Tel. 01/521 77-0

<http://www.nhm-wien.ac.at/>



Das Naturhistorische Museum stellt das architektonische Pendant zum Kunsthistorischen Museum dar und wurde 1872 bis 1881 unter Kaiser Franz Joseph erbaut. Der Grundstock der außergewöhnlich umfangreichen Sammlungen geht auf Kaiser Franz Stephan von Lothringen, den Gatten von Maria Theresia, zurück. Das Museum verfügt über acht Abteilungen: die

Wirbeltiersammlung, die Insektensammlung, die Sammlung wirbelloser Tiere, die Botanische Sammlung, die Mineralogisch-Petrografische Sammlung, die Geologisch-Paläontologische Sammlung, ferner das Staatliche Edelsteininstitut und die Abteilungen für Höhlenkunde und für Ökologie.

Mehr als zehn Millionen Objekte werden im Naturhistorischen Museum aufbewahrt, nur ein kleiner Teil davon ist ausgestellt. Zu den Highlights des Museums zählen die Dinosaurierskelette, die Venus von Willendorf, ein 117 kg schwerer Riesentopas und der Kindersaal.

Österreichische Galerie Belvedere

Wien 3, Prinz-Eugen-Str. 27, Tel. 01/795 57-0

<http://www.belvedere.at/>

Die Österreichische Galerie Belvedere ist das Museum mit der besten und reichhaltigsten Sammlung österreichischer Kunst – vom Mittelalter bis in unsere Gegenwart. Sie ist in vier Teile gegliedert:

1. In der ehemaligen Orangerie (vom Rennweg 6 zugänglich) befinden sich Meisterwerke der österreichischen Kunst des Mittelalters.
2. Im Unteren Belvedere (ebenso vom Rennweg 6 zugänglich) sind Werke der österreichischen Barockkunst ausgestellt (Paul Troger, F. A. Maulbertsch, G. R. Donner, F. X. Messerschmidt).
3. Im Oberen Belvedere (von der Prinz-Eugen-Straße 27 zugänglich) können Meisterwerke der österreichischen Kunst vom 18. Jahrhundert bis in die Moderne (umfangreichste Sammlung F. G. Waldmüllers, Gustav Klimt, Egon Schiele etc.) besichtigt werden.
4. Gustinus Ambrosi-Museum, Atelier im Augarten
(Wien 2, Scherzergasse 1 A, Tel. 01/216 40 24)

In unmittelbarer Nachbarschaft und eingegliedert in den Baukomplex des Ambrosi-Museums befindet sich das Atelier im Augarten, das seit einigen Jahren als Dependence der Österreichischen Galerie Belvedere als Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst genutzt wird.

Außerdem präsentiert die Österreichische Galerie im Oberen Belvedere Werke der europäischen, vor allem deutschen und französischen Kunst – von der Romantik bis zum Expressionismus (Van Gogh, Monet, C. D. Friedrich).

Porzellanmanufaktur - Augarten

Wien 2, Schloss Augarten, Führungen Mo - Fr (außer Feiertage) 9.30 Uhr Tel. 01/211 24 - 0

www.augarten.at



Die Geschichte des Wiener Porzellans beginnt 1718. Bereits acht Jahre nach der Erfindung des "Weißen Goldes" durch Johann Friedrich Böttger (1709) wurde die Wiener Porzellanmanufaktur eröffnet. Augarten Porzellan ist weltweit berühmt für seine Qualität und extrem hohe Wertbeständigkeit, oft sogar Wertsteigerung - im Gegensatz zu maschinell gefertigtem Porzellan. Bei vielen Kunstauktionen werden Stücke der Wiener Porzellanmanufaktur als wahre Raritäten gehandelt. Wiener Augartenporzellan ist im wahrsten Sinne des Wortes "zeitlos", denn es "altert" nicht, sondern behält sämtliche Eigenschaften wie Härte, Dichte, Glanz und Transparenz für alle Zeiten unverändert - zur Freude für Sammler und Liebhaber über Generationen.

Römische Ruinen unter dem Hohen Markt

Wien 1, Hoher Markt 3

Der Hohe Markt ist der älteste Platz Wiens. Hier stand das Prätorium, Palast des römischen Lagerkommandanten von Vindobona, in welchem Marc Aurel längere Zeit wohnte. Bei Grabungsarbeiten wurden sehenswerte Teile des römischen Legionslagers Vindobona entdeckt, die nun öffentlich zugänglich sind.

Sammlung alter Musikinstrumente

Wien 1, Neue Burg 1 Tel. 01/525 24-0

Diese um 1570 gegründete Sammlung beinhaltet unter anderem Klaviere, auf denen einst Schumann, Brahms und Beethoven spielten, Cembali, Spinette und Klavichorde. Weiters sind Streich-, Zupf- und Blasinstrumente mit kunstvollen Verzierungen sowie Erinnerungsstücke an Haydn und Schubert ausgestellt.

Sigmund-Freud-Museum

Wien 9, Berggasse 19, Tel. 01/319 15 96

<http://freud.t0.or.at/>

In diesem Haus lebte und arbeitete Sigmund Freud von 1891 bis zu seiner Emigration 1938, hier entstand der Großteil seiner wegweisenden Schriften zur Psychoanalyse. Das 1971 gegründete Museum befindet sich heute in den Räumlichkeiten der Ordination und der Privatwohnung, eine Bibliothek mit umfangreichen Beständen sichert den Fortbestand dieser Adresse als wichtige Forschungsstätte. Außerdem befindet sich hier der Sitz der Sigmund Freud-Gesellschaft, die Symposien, Lesungen und Ausstellungen veranstaltet.

Silberkammer

Öffnungszeiten: täglich 9.00 – 17.00

www.silberkammer.at



Die Bestände der Silberkammer geben einen Einblick in die kaiserliche Haushaltung, das höfische Zeremoniell und die Tafelkultur am Hof. Bis heute haben sich, angefangen von den Kochtöpfen aus der Hofküche, den Backformen aus der Hofzuckerbäckerei und der Tischwäsche aus der Hofwäschekammer, über Glasservice bis hin zum Tafelsilber, Porzellangeschirr und Tafelaufsätzen aus vergoldeter Bronze, eine

erstaunliche Vielfalt von Gebrauchsgegenständen und Kunstwerken erhalten. Die Sammlungsschwerpunkte liegen im 18. und 19. Jahrhundert. Herausragend sind verschiedene Meisterstücke der Wiener Porzellanmanufaktur und prächtige Tafelservice der Manufakturen Meissen und Sevres.

Technisches Museum

Wien 14, Mariahilfer Str. 212, Tel. 01/899 98 -2010
(Führungen können selbst organisiert werden)

<http://www.tmw.ac.at/>

Erleben Sie das Museum selbst und wählen Sie aus: Machen Sie eine Führung im Bergwerk (festgesetzte Zeiten), experimentieren Sie in der Abteilung *Phänomene und Experimente* oder sehen Sie Objekte in ihrer Funktion (Vorführungen zu bestimmten Zeiten). Wollen Sie mehr zu den Fachgebieten wissen, dann vertiefen Sie sich in die Karteikästen und Multimediastationen.

Angeboten werden auch verschiedene Programme, die eigens auf Schulklassen zugeschnitten sind: Mittels animatorisch gestellter Aufgaben werden die Schüler durch die Abteilungen Schwerindustrie, Verkehr, Musik, Natur oder Erkenntnis geführt.



Theatermuseum

Wien 1, Lobkowitzplatz 2, Tel. 01/ 512 88 00-610

<http://www.theatermuseum.at/>



In einem der kostbarsten Profanbauten der Bundeshauptstadt – dem Palais Lobkowitz – ist das Österreichische Theatermuseum untergebracht. Dieses Palais wurde 1691/92 für die Familie Graf Dietrichstein erbaut und kam im 18. Jahrhundert in den Besitz der Fürsten Lobkowitz. Kunsthistorisch bedeutend ist das von Johann Bernhard Fischer von Erlach konzipierte Eingangstor und der mit einem barocken Freskenzyklus ausgestattete Festsaal, der so genannte „Eroica-Saal“. Musikhistorisch interessant ist die Tatsache, dass in diesem Raum bedeutende Komponisten wie Christoph Willibald Gluck und Ludwig van Beethoven für ihre adeligen Mäzene Werke zur Aufführung brachten.

In der Schausammlung des Theatermuseums werden Objekte zur Theatergeschichte, wie Kostüme, Bühnenbildentwürfe, Modelle und Fotos u. v. m., in einer vom bekannten österreichischen Bühnenbildner Herbert Kapplmüller unkonventionell gestalteten Schau präsentiert.

Als besondere Attraktion gilt das Kindertheatermuseum, das sich im Keller des Palais befindet und mittels einer Rutsche erreicht werden kann.

Uhrenmuseum

Wien 1, Schulhof 2, Tel. 01/533 22 65

<http://www.museum.vienna.at/>



Dieses Museum ist ein Teil des „Wien Museums – Karlsplatz“ und zählt zu den größten Spezialsammlungen in Europa. Eine Bilderuhr mit laufendem Wasserfall, eine astronomische Kunstuhr, bei der ein Zeiger 20.904 Jahre braucht, um sich einmal herumzudrehen, moderne Quarzuhren oder die kleinste Pendeluhr der Welt, die in einem Fingerhut Platz findet, sind hier zu besichtigen.

Wiener Bestattungsmuseum

Wien 4, Goldeggasse 19, Tel. 01/501 95/4227

Zu den vielen kuriosen Museen Wiens gehört das Bestattungsmuseum, welches das Einzige seiner Art auf der Welt ist. Zu sehen ist unter anderem eine höchstpersönliche Eigenentwicklung von Kaiser Joseph II.: ein wieder verwendbarer Sarg. Die Idee wurde jedoch aus Gründen des Widerstandes der Bevölkerung nicht weiter verfolgt.

Weiters gibt das Museum eine Übersicht über die verschiedenen Uniformen der Leichenträger im Laufe der Jahrhunderte. Man erfährt über Leichenmusik, Sänger, Sargschützen, Mausoleen, Gräfte, Schachtgräber, Ehrengräber usw. An das Museum angeschlossen ist eine einschlägige Bibliothek mit über 1000 Werken.

Wien Museum Karlsplatz

Wien 4, Karlsplatz, Tel. 01/505 87 47-0

Fax: 505 87 47 - 7201

<http://www.museum.vienna.at/>

Dienstag bis Sonntag, 9.00 — 18.00 Uhr

1. Jänner, 1. Mai und 25. Dezember geschlossen

Ein unverzichtbarer Programmpunkt im Rahmen der "Wien-Aktion" ist der Besuch im Wien Museum Karlsplatz. Beliebte Anziehungspunkte der Schausammlung sind die topographischen Ansichten und die Stadtmodelle von 1854 und 1899. Sie zeigen Wien vor und nach der Schleifung der alten Stadtmauer und bieten einen anschaulichen Überblick über die Stadterweiterung sowie die wichtigsten Bauten Wiens. In der Schausammlung werden die Stadtentwicklung wie auch Kultur-, Kunst- und Alltagsgeschichte der Bundeshauptstadt Wien von jungsteinzeitlichen Bodenfunden auf dem heutigen Siedlungsgebiet der Stadt bis in das 20. Jahrhundert anhand bedeutender Ausstellungsobjekte präsentiert.

Bei Führungen von Kuratoren und Kulturvermittlern des Historischen Museums können ergänzende thematische Schwerpunkte (wie z. B. das mittelalterliche Wien, Türkenkriege von 1529 und 1683, Alltag und Festkultur im barocken Wien, Biedermeier, Wien um 1900) gesetzt werden.

WISSENSCHAFTLICHES WIEN

Atominstitut der Österreichischen Universitäten (TU Wien)

Wien 2, Stadionallee 2, Tel. 01/58801 14102

Führungen nur für Schulklassen ab 9. Schulstufe



Das Atominstitut der Österreichischen Universitäten wurde 1958 als interuniversitäres Institut gegründet und 1962 an seinem heutigen Standort im Prater mit der feierlichen Inbetriebnahme des TRIGA Mark II Forschungsreaktors eröffnet. Organisatorisch ist das Atominstitut in zentrale Einrichtungen, insbesondere Forschungsreaktor und betrieblicher Strahlenschutz, sowie 6 Forschungsbereiche unterteilt, die folgende Schwerpunkte bearbeiten: Atomphysik und Quantenoptik, Neutronen- und Quantenphysik, Strahlenphysikalische Analytik und Radiochemie, Strahlenschutz, Dosimetrie und Nukleare Messtechnik, Tieftemperaturphysik und Supraleitung sowie Kern-, Teilchen- und Astrophysik. Viele dieser Bereiche sind international stark vernetzt, andere leisten wertvolle Ausbildungs- und Trainingsarbeit für internationale Organisationen, z.B. die IAEO.

Lastverteiler der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke

Wien 9, Mariannengasse 4–6

Elektrische Energie kann nicht gespeichert werden, Verbrauch und Erzeugung müssen jederzeit ausgeglichen sein. Zusätzlich sind immer ausreichend Leistungsreserven, z. B. für Kraftwerksausfälle, einzuplanen. Die elektrische Energie soll außerdem mit geringstmöglicher Umweltbelastung und preisgünstig bereitgestellt werden. Um diesen Forderungen gerecht zu werden, erstellt der Lastverteiler täglich eine Lastprognose, die Erfahrungswerte und tägliche Einflüsse, wie z. B. Wochentag, Jahreszeit, Feiertage, Schulferien und Wetterlage, berücksichtigt.

Planetarium

Wien 2, Oswald-Thomas-Platz 1, Prater Hauptallee beim Riesenrad Tel. 01/729 54 94.

<http://www.planetarium-wien.at/>

.....so nah ist die Unendlichkeit!



Seit Herbst 2002 erstrahlt die Sternenkuppel des Wiener Planetariums in neuem Glanz. Mit modernster Technik ausgestattet, wird astronomisches Wissen auf anschauliche und zugleich unterhaltsame Weise vermittelt. Das Programm umfasst unterschiedliche Themen der Astronomie und Weltraumfahrt wie z.B. Orientierung am Sternenhimmel, das Sonnensystem oder aktuelle Raumfahrtmissionen von ESA und NASA. Mit dem Besuch des Planetariums wird der naturwissenschaftliche Unterricht optimal ergänzt. Je nach Alter der Schüler werden geeignete Vorstellungen angeboten.

Das Planetarium befindet sich neben dem Riesenrad im Eingangsbereich des Wiener Praters. Weitere Infos gibt's im Internet

Kuffner Sternwarte

Wien 16, Johann Staud-Straße 10, (beim Ottakringer Bad) Tel 01/914 81 30

<http://www.kuffner.ac.at>

...ein himmlisches Vergnügen

Die historische Sternwarte aus dem 19. Jahrhundert mit ihren detailgetreu restaurierten astronomischen Instrumenten bietet für Schulklassen ein besonderes Erlebnis. Das Programm umfasst eine interaktive Präsentation zum Sternenhimmel sowie eine Beobachtung mit dem dritt größten Linsenfernrohr Österreichs. Bei Schönwetter werden Sonne, Mond und Venus beobachtet, bei bewölktem Himmel bietet das Fernrohr einen wunderschönen Blick auf Wien und den Stephansdom. Die Führungen werden an das Alter der Schüler individuell angepasst.



Siemens-Forum Wien

1030 Wien, Dietrichgasse 25, Tel. 051707-37200

<http://www.siemens.at/forum/>

Die Ausstellung im **Siemens Forum Wien** lädt zu einer Begegnung mit 150 Jahren Technikgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Gegenwart und der Zukunft ein.

Der historische Teil ist als **interaktive Dauerausstellung** installiert und zeigt

Meilensteine der Technikgeschichte von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Siebziger Jahre. Die Anordnung der Events erfolgt chronologisch und deckt in Summe die Themenkreise Kommunikation, Verkehr, Haushalt, Industrie und Gesundheit ab. Neben dem historischen Teil beherbergt das Siemens Forum Wien auch wechselnde Ausstellungen zu gegenwärtigen und zukünftigen Themen. Diese Ausstellungen werden nach einem Jahr durch ein neues Ausstellungsprojekt ausgetauscht und tragen somit den immer kürzer werdenden Innovationszyklen Rechnung.

Statistik Austria

Wien 11, Guglgasse 13 (U3 Station Gasometer), Tel 71128 7234

<http://www.statistik.at>

Die Statistik Austria bietet Universitäten, Schulen und anderen Institutionen Informationsveranstaltungen an, die je nach Interessensschwerpunkten und Zeitrahmen aus folgenden Themenblöcken zu einem Besuchsprogramm zusammen gestellt werden. (Ein Standardinformationsbesuch beträgt 1,5 Stunden):

- Einführung in die Aufgaben der amtlichen Statistik und Organisation der Statistik Austria (obligatorisch)
Bibliothek
Rechenzentrum
Erfassung statistischer Datenmassen
Mathematisch-statistische Methoden in der amtlichen Statistik
Register und Klassifikationen
- Volkszählung 2001; Bevölkerungsbewegung; Bevölkerungsprognose; Gesundheit; Bildung; Erwerbstätigkeit; Arbeitsmarkt; Einkommen und Lebensstandard; Konsumerhebung; Wohnungswesen; Mikrozensus
- Produktion und Dienstleistungen; Außenhandel und Güterverkehr
- Land- und Forstwirtschaft; Umwelt; Tourismus; Straßenverkehrssicherheit
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Verbraucherpreisindex; Forschung und experimentelle Entwicklung

Universität Wien

Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1

Führungen für Oberstufen der höheren Schulen möglich

<http://www.univie.ac.at/>

Die Universität Wien („Alma Mater Rudolphina“) ist die größte Universität Österreichs und die älteste bestehende Universität auf deutschsprachigem Boden. Sie wurde 1365 von Rudolph IV. dem Stifter gegründet. Das Besondere an der Universität Wien ist das Angebot für die Studierenden und für die Forschenden.

Durch die verschiedenen Wissensgebiete in „einem Haus“ (acht Fakultäten) ergibt sich eine ungeheure Vielfalt an Lehr- und Forschungsinhalten. Den über 85.000 Studierenden aus allen Teilen der Erde stehen mehr als 180 Institute, Kliniken und Laboratorien zur Verfügung. Es bestehen Lehr- und Forschungskooperationen mit über 30 ausländischen Universitäten.

Das Zentrum der Universität Wien ist das Hauptgebäude am Ring. Es wurde von Heinrich von Ferstel im Stil der italienischen Renaissance erbaut und 1884 fertig gestellt. Bekannt ist das Hauptgebäude vor allem wegen seines weltberühmten großen Festsaals und seines Arkadenhofes. Die Universitätsbibliothek, ebenfalls im Hauptgebäude, ist mit über 5 Mio. Büchern die größte Bibliothek Österreichs.

KLOSTERNEUBURG - Stift

900 Jahre Kultur und Genuss vor den Toren Wiens



Seit fast 900 Jahren ist das Stift Klosterneuburg am Donauufer vor den Toren Wiens ein bedeutendes geistiges, sakrales und kulturelles Zentrum des Landes. Durch die Heiligsprechung Markgraf Leopolds im Jahr 1485 österreichisches Landesheiligtum, sollte es im 17. Jahrhundert sogar zur kaiserlichen Residenz ausgebaut werden.

Der Legende nach wurde es an der Stelle errichtet, an der Markgraf Leopold III. nach neun Jahren den verlorenen Brautschleier seiner Frau Agnes auf einem Holunderstrauch wieder fand. Tatsächlich hatten aber schon die Römer hier eine Siedlung aufgebaut, auf deren Ruinen die Residenz Leopolds errichtet wurde. Diese Jahrhunderte alte Geschichte spiegelt sich heute in prachtvollen Zeugnissen der Kunst, wie dem Verduner Altar, gotischen Tafelwerken oder auch dem Babenberger

Stammbaum. Wenn man einen Blick in die österreichische Geschichte machen möchte, ist man speziell mit einer Schülergruppe sicher gut beraten, einen Besuch im Stift einzuplanen. Das Stift Klosterneuburg bietet ein umfangreiches Programm für Schulklassen, das hiermit auch für die Schüler, die im Rahmen der Wien-Aktion kommen, adaptiert wurde.

Herausgeber: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Für den Inhalt verantwortlich:
Titelblattgestaltung:

Helmut Csura
Herbert Reichart

Druck: Eigendruck